

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

2.9.1928 (No. 243)

der er mit nicht zu überbietender Deutlichkeit den Rechtsanspruch Deutschlands auf die Abrüstung der anderen Staaten darlegte.

Wenn man nach dem Ergebnis der nunmehr abgeschlossenen Konferenz der Interparlamentarischen Union fragt, so liegt dieses wie auf keiner dieser Konferenzen in den angenommenen Entschlüsse, sondern allein in der Wirkung, die von den Reden und Kundmachungen auf die Weltöffentlichkeit ausgeht, sowie in den persönlichen Eindrücken und Besprechungen der Abgeordneten der verschiedenen Parlamente untereinander.

Von den internen politischen Zusammenhängen größeren Stils mit Parlamentsmitgliedern anderer Länder verdienen die Besprechungen mit den Vertretern Jugoslawiens und denen Polens besondere Beachtung. Beide Einladungen zu diesen Besprechungen gingen von den deutschstämmigen Abgeordneten Jugoslawiens bzw. Polens aus, wobei die letzteren in besonderen Auftrage ihrer polnischen Kollegen handelten.

Was den materiellen Inhalt der Besprechung mit den Polen betrifft, so wurden die Möglichkeiten eines deutsch-polnischen Handelsvertrages erörtert, wobei neben wirtschaftlichen Voraussetzungen — Sicherung unserer östlichen Landwirtschaft — die kulturpolitischen Sicherungen für die deutsche Minderheit in aller Offenheit besprochen wurden.

Teilnahme an der Konferenz legten, geht vielleicht am besten aus der großen Zahl ihrer Delegierten hervor, die nach Berlin entsandt worden waren. Während auf der Pariser Konferenz im vorigen Jahre die polnische Delegation trotz der engen Beziehungen zu Frankreich aus nur neun Mitgliedern bestand, waren für Berlin 45 Teilnehmer gemeldet, welche Zahl in Wirklichkeit noch um vier weitere Mitglieder überschritten wurde.

Auch Moskau unterzeichnet.

Trotz vieler Bedenken. — Eine russische Note.

WTB, Moskau, 1. Sept.

Die von dem Stellvertretenen Volkskommissar des Auswärtigen Litwinow unterzeichnete Note, die gestern dem französischen Botschafter Herbet als Antwort auf die von der französischen Regierung überreichten Einladung zum Beitritt zum Kelloggpaakt überreicht wurde, nimmt zunächst davon Kenntnis, daß der Botschafter dem Stellvertretenen Volkskommissar von der in Paris erfolgten Unterzeichnung des Kelloggpaaktes Mitteilung gemacht hat.

Die Note weist sodann darauf hin, daß die Sowjetregierung schon lange vor dem Kelloggpaakt den anderen Mächten den Antrag unterbreitet hatte, in zweifelhafte Verträge nicht nur auf Angriffskriege, sondern auf alle Kriege zu verzichten. Einige Staaten, wie Deutschland, die Türkei, Afghanistan und Italien hätten den Vorschlag angenommen und mit der Sowjetregierung entsprechende Verträge abgeschlossen.

Die von der französischen Regierung übermittelte Aufforderung, dem Paakte beizutreten, enthalte auch keine Feststellungen, welche es der Sowjetregierung gestatten können, auf die Gestaltung des in Paris unterzeichneten Dokumentes einzuwirken.

Die Sowjetregierung gehe von der Voraussetzung aus, daß sie unter keinen Umständen des Rechts beraubt werden könne, welches die Regierungen, die den Paakt unterzeichnet haben, für sich in Anspruch nehmen könnten.

Indem ich Ihnen hiermit die Antwort der Sowjetregierung auf Ihre Anfrage überreichte, wende ich mich zugleich an Sie mit dem Ersuchen, Ihrer Regierung folgendes mitzuteilen: Die Sowjetregierung hielt und hält die Verwirklichung des Planes einer allgemeinen und völligen Abrüstung für das einzig wirksame Mittel zur Abwehr kriegerischer Verwicklungen.

Wenn die Auswirkungen dieser und anderer Besprechungen sowie der auf der Konferenz gehaltenen Reden und der auf ihr gefassten Entschlüsse auch vielleicht nicht immer sofort in Erscheinung treten werden, so sind sie dennoch ernstlicher Beachtung wert. Es ist daher dankbar zu begrüßen, daß die deutsche Presse von den Verhandlungen der Berliner Konferenz in so breitem Rahmen Notiz genommen hat.

Endlich König!

Königproklamation in Tirana.

TU, London, 1. September.

Die albanische Nationalversammlung hat nach Meldungen aus Tirana in ihrer Samstagssitzung Ahmed Zogu zum König von Albanien ausgerufen. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Führer der republikanischen Partei einen Aufruf veröffentlicht haben, in dem sie unter Drohung mit einer Revolution ein Eingreifen des Völkerbundes und der Großmächte gegen die „Tyrannen“ des neuen Königs von Albanien fordern.

Aufhebung des Sichtvermerkwanges zwischen Italien und Deutschland.

WTB, Berlin, 1. Sept.

Nach der vor kurzem zwischen der deutschen und der italienischen Regierung getroffenen Vereinbarung wird der Sichtvermerkzwang für die Einreise der Staatsangehörigen des einen Landes in das Gebiet des anderen vom 15. September 1923 an aufgehoben. Zur Einreise genügt fortan der Besitz eines gültigen Reisepasses. Für die Einreise in die italienischen Kolonien bleibt der Sichtvermerkzwang bestehen. Die im Gebiete der beiden Staaten bestehenden besonderen Bestimmungen über die Einreise, Aufenthalt und die Ausweisung von Ausländern, sowie die Bestimmungen des Schutzes des heimischen Arbeitsmarktes werden durch die Vereinbarung nicht berührt.

Reichsbanner gegen Reichsbanner.

TU, Berlin, 31. Aug.

Wie aus Breslau gemeldet wird, hat der Gauvorstand des ober-schlesischen Reichsbanners folgende Erklärung erlassen: Der Gauvorstand hat in seiner in Gleiwitz mit sämtlichen Funktionären abgehaltenen Konferenz einstimmig beschlossen, an den Empfangsfeierlichkeiten anlässlich des Besuchs des Reichspräsidenten in Oberschlesien teilzunehmen.

WINSCHERMANN G.m.H. Kohlengroßhandlung

Stefanienstrasse 94
Telefon 815, 816, 817
Gegründet 1848

Am Fuß der Pyrenäen.

Von
E. J. Koel.

Keinerlei Abneigung mehr gegen uns Deutsche hier drüben.

Wenn man vor ein oder zwei Jahren noch eine gewisse Zurückhaltung fühlte, heute hat man eingesehen — man ist ja recht nüchtern hier — daß die Interessen beider Länder zusammengehen — die Zeitungen scheinen von dieser Erkenntnis zu strotzen. Und man zieht die Konsequenzen.

Schon in der Bahn erzählt mir eine gute Alte, daß es ihr da côté de la Bochee ganz leidlich gefalle, und daß sie sogar Deutsche kennt, die netter sind wie gewisse Franzosen. Immer diese Art von Staunen, daß der andere auch ein Mensch ist.

Ein deutscher Lehrer führt eine größere Anzahl von Schülern über den Rhein zu einer Ferienreise, sie sollen Französisch praktisch üben, aber vor allem ausgesprochenemmaßen, sie sollen Franzosen persönlich kennen und schätzen lernen, damit das gegenseitige Morden unmöglich werde. Ebenso viele Franzosenjünglinge sollen dann zu uns herüber, — halb gütlich aufgenommen, wenn das Geld nicht reicht bei dem Kurs — nur damit von Mensch zu Mensch die Annäherung stattfindet, die die Völker verbindet.

Paris ist fast deutschfreundlich zu nennen. Die Revue, sinnbetäubend, sinnverleidend, entlockt dem Globetrotter noch gerade ein Ohnfen. Sie bietet in immer sich übersteigernder Pracht lockende Musik, verzaubernden Tanz und unter neuem (man kann auch sagen raffiniert) erkundeten Vorwand immer wieder und wieder dar: la femme, ce chef — d'oeuvre de la nature. Ich vergesse nicht die eine Karyatide. — Und die Revue huldigt dem Fremden, der den Goldstrom herzuführen.

Er wird apostrophiert. Er versteht nicht? Ah, gut. Man wird das Stück auch in seiner Sprache aufführen. Und während die Whist-

boille des getäuschten Engländer sich in Schlingen entknotet, hat alle Nachsicht des jählich liegenden Deutschen bei einem etwas räuberischen „kolossal“ sein Bewenden. Er erscheint wohl stereotyp hiertrinkend mit dem obligaten bayerischen Hütchen auf dem Kopf, dabei bieder und tief, doch auch als der vollendete Gent, vollgültig.

Sagen Sie in Deutschland, daß wir im Schlingengraben keinen Haß auf den Feind hatten; es war uns fürchtbare Pflicht, die sinnlos erschienen, wenn wir nicht angegriffen worden wären. Diese Leute da drüben hatten uns ja nichts getan! Und nun hatte man hier selbst einen erschossen, dort einen im Nachkampf erschossen; vielleicht einen Familienvater. — Das jagt der Frontsoldat.

Auf dem Weg ins Seebad erzählt mir ein Bahnbeamter stolz, daß er lange im besetzten Gebiet war; das gibt ihm entschieden ein Recht auf mich. Er beschreibt mir eingehendst Weg und Stieg, nennt mir eine Pension, in die nur Franzosen gehen, die also im Preise durchaus erschwinglich, aber doch sehr gut ist, besorgt mir alles, was ich brauche. Straßl dabei. Man hat so das Gefühl, daß der Krieg nicht nur vermundet, nein, vielleicht doch auch Bande gelöst hat.

Und ich ziehe meines Weges weiter, finde ein Privathaus, wo der Wirt Kriegsgefangener bei uns war. Und nun erst da —! Er kennt das alles dort, es ist schon. — Er hat Wetzlar. — Er hat Gießen, Meschede usw. Er war dort Vertrauensperson, so ein bishen Anführer der anderen. Stand gut mit den Wachen. Na ja, les polis. Man hatte ja zu essen. Aber das deutsche Brot damals, brrr! Ja, wir hatten damals auch schlechtes Brot, fällt die Ehegattin ein. „Sehen Sie“, sagt er, „man will es in Frankreich nicht glauben, wenn man es erzählt.“ Und die Deutschen? „Der einzelne Deutsche ist genau so ein Mensch, wie wir auch. Aber wenn drei bis vier zusammen sind — (da duckt er sich). — Sie haben Angst. Aber jetzt haben Sie die Republik, wie wir, jetzt wird es besser werden.“

Eines finde ich ja auch; wenn man nicht riskiert, angegriffen zu werden, wächst ein Gefühl individuellen Wohlbehagens, und es scheint fast, als rentierten die Elektrischen hier auch, wo der volle Fahrpreis nur gezahlt wird, wenn er über den halben hinaus, mit dem man es einmal versucht, angefordert wird. So ne Post sieht ja für unsere Begriffe verflucht schlampig aus; aber die Pakete scheinen anzukommen und die Briefe auch, dafür gutt keiner nach dem ändern, jeder tut, was er Lust hat, und taucht mal ein Zweifel auf: „Nous sommes en République!“ Das ist ein wohlthuendes Wort. Das wollen wir doch irgendwie so auf Deutsch übersetzen, daß dabei ein Leben und Lebenlassen herauskommt. Besonders für das Lebenlassen möchte ich plädieren. Damit wir aus unserem Philistertum herauskommen.

Wir treffen ja keine kleinen Kinder. Das ist wahr. Das glaubt aber auch hier kein Mensch von uns. Man hat sich die Geschichten gegenseitig weisgemacht. Hier kursieren dieselben Geschichten in bezug auf Verwechslung der Räumlichkeiten einer Wohnung in hygienischer Hinsicht, wie sie bei uns erzählt werden. Man erzählt sie mit Namen von Schloß X und Schloß Y, und zwar von unserer Garde. Man gibt aber zu, daß nach der Garde auch vielleicht noch jemand anderes dagewesen sein könnte. Und hat man überhaupt je gehört, daß der nachfolgende Handwerker, die nachfolgende Puffrau auch nur ein gutes Paar an der vorigen läßt. Da war doch immer alles schlecht gemacht und entschieden schmutzig. Sie erst hat alles instand gesetzt.

Käufe sind doch nur solange ein Charakterfehler, wie man Beziehung hat. Bei zwei Völkern, die friedlich nebeneinander herleben sollen, stehen sie doch nicht über die Grenzen.

Ich habe mir — nach vielem Forchten und Suchen, denn es ist nunmehr nur noch schwer aufzutreiben — ein Buch mit den Kriegsgreueln verschafft. Was sagt mein Wirt dazu: „Es wird vielleicht einiges darin stimmen, das Meiste aber wird übertrieben und verzerrt sein. Sehen Sie den Preis. Man hat 750 Franken überlebt mit 12 Franken. Das sagt genug.“

Nun ja, das Sinken des Franken. „Nein, meint er, man hat viel Geld, sehr viel Geld damit verdient.“ Er rechnet aus, so viel Tausend mal 750 Franken. Jetzt, wo es weniger gekauft wird, nimmt man mehr dafür, damit es sich ausgleicht. Ich weiß nicht, ob diese Rechnung kaufmännisch ganz stimmt. Aber natürlich, Geld haben die „Kriegsgreuel“ gebracht; und so wird es ganz kühl betrachtet.

Mein Photograph will mir nur ein Bild für den Ausweis richten, weil er meint, ich müsse von hier sein. Er lebt gerade Bilder zurecht für einen vornehmen, sehr vornehmen Hannoveraner. Ja, man sollte gar nicht meinen, daß das auch ein Deutscher ist, er hat gar nicht den deutschen Charakter. Er ist sehr, sehr nett. Ja, ob er denn so viele Deutsche kennt? Er antwortet ausweichend: C'est une espèce haïtaine. Ich käme aber selbst aus Deutschland. Und was er denn nun sagen würde, wenn er müßte, daß bei uns gerade der Norddeutsche dem Eindruck nach, den er machte — ich habe ernstlich den Eindruck betont — für hochmütig gelte? Ja, er wisse ja hauptsächlich aus der Schule von den Deutschen. Da habe man leider nichts als Revanche gepredigt. Er meine so: wir seien alles Menschen, Männer und Frauen, von Gott geschaffen, die nicht gemacht seien, um sich gegenseitig umzubringen.

Und wenn ich so auf das „weitaufräufende“ Meer hier von der Böhning herunterblicke, dann verstehe ich, daß nach aller Erbitterung sich gerade hier immer wieder die Erkenntnis Raum schaffen muß, daß die Gotteskinder nicht zum Streiten da sein können in dieser gottgesegneten Natur.

Kinder streiten sich, Erwachsene finden einen Modus vivendi. Auch die Völker könnten, dem Fatalismus entgehend, sich über das Schwabenalter hinauswagen.

Es drängt das Rauschen der Meereswogen denselben Gedanken auf, den die vielen im Kriege gehabt, denselben Gedanken, den ich in der geläuterten Grotte der Sainte Chapelle in Paris durch den gemäßigteren Raum wehen und fluten sah, die Einheit der Menschen in Kunst und Natur, — ein Ziel, zu erstreben würdig.

Streit um die Luftbanja.

Bayern und Sachsen haben eine Aktion unternommen, die sich gegen die Luftbanja, die Trägerin des deutschen Flugverkehrs richtet. Die sächsische Regierung hat erklärt, sie könne weitere Mittel zur Unterstützung der Luftbanja nicht zur Verfügung stellen, da die sächsischen Verkehrswünsche nicht genügend berücksichtigt würden. Die bayerische Regierung ist für die nordbayerische Luftverkehrsgesellschaft in Nürnberg eingetreten, die sich der Luftbanja gegenüber zurückzieht, weil ihr nicht die Konzession zur Einrichtung eines regelmäßigen Messerverkehrs zwischen Berlin und Leipzig erteilt worden ist. Das Reichsverkehrsministerium hat auf den 6. September eine Referentenbesprechung angelegt, in der über die beiden Beschwerdepunkte Verhandlungen gepflogen werden sollen.

Vom Standpunkt der Allgemeinheit aus wird man wünschen müssen, daß der glänzenden Entwicklung des deutschen Luftverkehrs Störungen möglichst ferngehalten werden. Deutschland hat sich im Laufe kurzer Zeit auf dem Gebiete des Flugverkehrs an die Spitze gearbeitet. Darin äußern sich zweifellos die Folgen der Zusammenfassung unserer gesamten Fliegerkraft in der deutschen Luftbanja. Die Zerstückelung, die dieser Konzentration vorausging, drohte den gesamten deutschen Flugverkehr lahmzulegen. Es ist also durchaus richtig, wenn das Reichsverkehrsministerium an der gegenwärtigen Linie der Entwicklung festhält. Von diesem Gesichtspunkt aus wird es auch zu beurteilen sein, wenn die nordbayerische Verkehrsgesellschaft in Nürnberg sich über Zurückbehaltung beklagen kann. Es wäre selbstverständlich falsch, wenn man einen gesunden Wettbewerb unterdrücken wollte. Das Verkehrsministerium bestreitet indessen, daß im vorliegenden Falle davon gesprochen werden kann. Es erklärt, die nordbayerische Gesellschaft werde ebenso aus öffentlichen Mitteln unterstützt wie die Luftbanja, und unter diesen Umständen sei ein Wettbewerb nicht angängig. Zudem habe die Luftbanja von allem Anfang an den Messerverkehr zwischen Berlin und Leipzig bestritten. Die in Aussicht genommene Besprechung wird Gelegenheit geben, diesen Punkt aufzuklären. Ganz abgesehen von diesem Einzelfall wird aber Wert darauf gelegt werden müssen, daß die an sich durchaus notwendige Konzentration des deutschen Luftverkehrs nicht zu einer schiefen Regelung und zu einer Benachteiligung einzelner Länder führen darf. Sachsen und Bayern haben durchaus ein Recht darauf, daß ihre Verkehrswünsche berücksichtigt werden. Bei gutem Willen auf beiden Seiten wird sich dies auch sehr wohl mit einer Konzentration des Verkehrs vereinbaren lassen. Man wird deshalb die Hoffnung aussprechen dürfen, daß bei der Besprechung im Reichsverkehrsministerium ein Ausgleich gefunden wird, der beide Teile zu ihrem Rechte kommen läßt.

Der Spartakistenstandal in St. Ingbert.

WTB, St. Ingbert, 1. Sept.

In der Spartakistenangelegenheit haben die Vertreter aller Parteien und Wirtschaftsgruppen der Stadt St. Ingbert gestern Abend beschlossen, die Vertretung der Interessen der Bevölkerung gegenüber der Regierungskommission selbst in die Hand zu nehmen, um die Auswirkungen des Finanzskandals auf das Wohlbefinden zu beschränken und die besonders stark betroffenen Wirtschaftsgruppen vor dem Ruin zu bewahren. Zu diesem Zweck wurde aus dem gestern verammelten Gremium eine Kommission gebildet, die alles Material sammeln und sichten und das Ganze der Regierung in einer Denkschrift unterbreiten soll.

Autounglück eines Diplomaten

TU, Eichstätt, 1. Sept.

Am Samstag vormittag fuhr auf der Strecke Weichenburg-Eichstätt in der Nähe von Rohrmannshof ein Personenauto, das beim Ausweichen vor einem Holzfuhrwerk ins Schleudern geriet, gegen einen Baum und überschlug sich. In dem Auto befand sich der peruanische Gesandte in Paris mit seiner Gattin, die von Karlsbad kamen und über München nach Paris fahren wollten. Das Auto geriet sofort in Flammen. Nur dem tatkräftigen Eingreifen einiger Feldarbeiter und den Zufassen eines vorüberfahrenden Autos ist es zu verdanken, daß der Gesandte und seine Gattin sowie der Chauffeur mit dem Leben davonkamen. Die Frau des Gesandten, die bereits benutzlos war, wurde durch das Fenster aus dem Wagen herausgeschleudert und mit bedenklichen Verletzungen in das Eichstätt Krankenhaus eingeliefert. Ihr Zustand soll jedoch nicht lebensgefährlich sein. Der Gesandte und der Wagenführer erlitten erhebliche Verletzungen an Kopf und Händen. Das Auto ist bis auf die Eisenbleche vollständig ausgebrannt. Auch wertvolle Schmuckgegenstände wurden ein Raub der Flammen. Das Unglück ist auf das rasende Tempo (das Auto soll 80 bis 100 Km. gefahren sein) und den schlechten Zustand der Straße zurückzuführen.

Die Reichswehr im Manöver.



General Heye* besichtigt die 2. Division in Döberitz.

Die Manöver der 2. Division auf dem Truppenübungsplatz Döberitz fanden in Anwesenheit des Chefs der Heeresleitung General der Infanterie Heye statt. Die musterhafte Schulung und Haltung der Truppen hat die Anerkennung des obersten Führers erweckt.



Unsere Reichswehrgoldaten beim Aufbauen eines Zeltlagers.

Die Divisionsübungen in der Mark legen einen erneuten Beweis für die tüchtige Ausbildung unserer Reichswehr ab. Nach den heißen Geschichtsspielen hat sich das militärische Lagerleben mit seinen allgewohnten Erscheinungen entfaltet.

Kommunistenverhaftung in Italien.

WTB, Rom, 1. Sept.

Die Carabinieri von Albano haben in Castell Rosanti ungefähr 60 Kommunisten verhaftet, die in den Besitz einer kleinen Druckerei gelangt waren, wo sie die Zeitung „Unita“ zusammenstellten. Die Beamten drangen in einen Keller ein und fanden reichliches Propagandamaterial und Schriftstücke, aus denen der Agenzia Stefani zufolge hervorgeht, daß die Organisation gegen die Sicherheit des Staates agitierte. Die Verhafteten werden sich vor dem Sondergerichtshof zu verantworten haben.

Die Verhaftung Rossis.

WTB, Lugano, 1. Sept.

Die von den schweizerischen Behörden eingeleitete Untersuchung in der Angelegenheit der durch italienische Agenten erfolgten Verhaftung des früheren italienischen Pressedirektors wurde gestern Abend mit der Ausarbeitung eines eingehenden Berichts abgeschlossen, der an das Eidgenössische politische Departement übermittelt wurde. Die Polizei hat in dem Hotel, in dem Rossi und seine Begleiterin abgetiegt waren, dessen aus Frankreich stammende Briefe beschlagnahmt. Es wurde festgestellt, daß die Behauptung der mit Rossi bekannten Personen, sie wohnen in Bisnon bei Lugano, falsch ist. Die Verhaftung Rossis in Campione ist vermutlich vom Bürgermeister von Campione, Vitalini, vorgenommen worden.

TU, Stuttgart, 1. Sept.

In Gronau bei Marbach am Neckar sind nach dem Genuß von Fleisch von einem notgeschlachteten Kalb 20 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

Eine Spur von der „Greater Rockford“?

WTB, New York, 1. Sept.

Nach einer in Halifax auf Neuschottland entgetroffenen drahtlosen Nachricht von dem Dampfer „Vohban“ hat dieser Dampfer etwa 500 Meilen südwestlich vom Kap Farnwell (Grönland) eine kleine Kugelboje gesichtet, die in weißer Farbe den Buchstaben „D.“ trug. Der Dampfer sichte in denselben Gewässern einen blauen Guitapercaballon von 5 Fuß Durchmesser auf. Angesichts der Vermutung, daß durch diese Funde das Verschwinden des Flugzeuges „Greater Rockford“, das von Ontario zu einem Flug über Grönland nach Schweden aufgestiegen war, aufgeklärt werden könne, wird in New York erklärt, daß die Kugelboje wahrscheinlich von dem Küstentutter „Marion“, der das verschollene Flugzeug sucht, ausgelegt worden ist.

Raubüberfall auf einen Juwelier.

TU, Wien, 1. Sept.

Der Juwelier Kärer wurde am Samstag früh in Wien von zwei jungen Leuten in seinem Geschäftslokal mit einem Gummitüppel niedergeschlagen. Der Juwelier hatte nach so viel Kraft, um Hilfe zu rufen. Die Räuber ergriffen die Flucht und vier Polizisten nahmen sofort die Verfolgung auf. Der eine der Verbrecher gab auf seiner Flucht mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab. Ein Oberwachtmann wurde getroffen und an der Brust leicht verletzt. Schließlich erreichte ein Auto den Fliehenden und stieß ihn nieder. Der am Boden Liegende jagte sich dann eine Kugel in den Kopf und war sofort tot. Nach dem zweiten Verbrecher wird gesucht.

Das Wrackstück von der „Latham“.

WTB, Tromsø, 1. Sept.

Die Offiziere des Hilfschiffes „Michael Sars“ und des französischen Dampfers „Durance“ sowie verschiedene Photographen erklären, daß der von einem Fischerboot in den norwegischen Küstengewässern bei Fugloe aufgefundenen Flugzeugschwimmer tatsächlich ein Bestandteil der „Latham“ gewesen sei. Der gefundene Flugzeugschwimmer hat blaue Farbe, ist 242 Meter lang, 58 Zentimeter hoch und 56 Zentimeter breit. Der Schwimmer besitzt vier kleine wasserdichte Abteilungen. Er weist eine wahrscheinlich vor dem Abflug aus Norwegen mit Kupferblech ausgeführte Reparatur auf. Es sieht auch so aus, wie wenn die Mannschaft versucht hätte, den Schwimmer am Flügel besser zu befestigen und daß dies nach dem Abflug aus Tromsø gemacht worden wäre.

Der Oberbefehlshaber der Bergener Marinestation, der das Flugzeug „Latham“ bei seiner Ankunft in Bergen in Empfang nahm, erklärte, es sei richtig, daß einer der Schwimmer während des Aufenthaltes in Bergen mit Metallplatten repariert worden und daß dieser Schwimmer blaue Farbe gewesen sei.

Ein Vertreter des Norst Telegrambyra hatte eine Unterredung mit dem Polarforscher Kapitän Otto Sverdrup, in der Sverdrup, nachdem er über die neuesten Einzelheiten zu dem Wrackstück, insbesondere über die Erklärung des Kommandeurs der Marinestation in Bergen informiert worden war, erklärte, daß er diese Tatsachen für den endgültigen Beweis des Unterganges der „Latham“ halte. Er habe keine Hoffnung mehr, daß irgend jemand, der an Bord des Flugzeuges war, noch lebe. Seiner Ansicht nach müsse die Katastrophe bereits eingetreten sein, ehe das Flugzeug die Bären-Insel erreicht habe. In der Nähe der Bären-Insel hätten damals viele Fischerboote gelegen und sie hätten mit größter Wahrscheinlichkeit die „Latham“ gesichtet oder irgendwelche Spuren von ihr gefunden. Es spreche nichts dagegen, daß ein Schwimmer des Flugzeuges bei der Insel Fugloe angetrieben wurde. Der Schwimmer sei ein sehr leichter Gegenstand und deshalb würde für die Triffrichtung der Wind eine wichtigere Rolle als die Meeresströmung. Es sei durchaus möglich, daß ein Wrackstück der „Latham“ in diese Richtung getrieben worden sei, da in der fraglichen Zeit östliche Winde vorherrschend hätten.

Zwei Fischfütter untergegangen

WTB, Memel, 1. Sept.

Gestern nachmittag ist an der Memeler Hafeneinfahrt ein Fischfütter, in dem sich zwei Fischer befanden, kentert. Beide Fischer sind ertrunken. Ein zweiter Memeler Fischfütter, in dem sich ebenfalls zwei Fischer befanden, ist von der Ausfahrt gestern nachmittag nicht mehr zurückgekehrt. Man nimmt an, daß auch dieser Fischfütter bei dem gestern Abend herrschenden Sturm untergegangen ist.

Die neue fünf-sitzige

Ford

Limusine kostet nur

M. 4110.-

Autorisierte Vertretung

AUTO-BEIER

Karlsruhe beim Hauptbahnhof

Ein vorzüglicher Tropfen

ist unser

Gimmeldinger Meerspinne

Flasche Mk. 1.80

PFANNKUCH & CO.

Eröffnung der Kleingartenbau-Ausstellung.

Oberbürgermeister Dr. Finter vollzieht den Eröffnungsakt. Eine sehr reichhaltige Ausstellung.

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Behörden, Stadtverwaltung und Kleingartenbauvereinigungen wurde gestern vormittag durch Oberbürgermeister Dr. Finter die Kleingartenbau-Ausstellung der Öffentlichkeit übergeben. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den Präsidenten der Bad. Landw.-Kammer Dr. v. Engelberg, die Landtagsabgeordneten der Deutschen Volkspartei, Oberbürgermeister Bauer und Lang, von der Stadtverwaltung 1. Bürgermeister Bauer, vom Verkehrsverein verschiedene Vorstandsmitglieder, darunter Verkehrsreferent Vacher, ferner Stadträte, Stadtverordnete, sowie zahlreiche Interessenten der Kleingartenbewegung.

Was der nahezu 2000 Mitglieder zählende Ortsverband Karlsruhe hier zuwege gebracht hat, zeugt von intensiver Arbeit und emsiger Fleiß. Von all den Produkten, die in mühevoller Arbeit dem oft sommer zu bearbeitenden und nicht immer sehr produktiven Boden abgerungen werden mußte, sind hier in den einzelnen Ständen, schöne Exemplare in reicher Fülle und übersichtlicher Anordnung ausgestellt, so daß dem Auge sich ein wirklicher Genuß darbietet.

Die emsige Arbeit, die unter der Leitung des Vorsitzenden des Karlsruher Ortsverbandes, Stadtverordneten Wülfel, sowie unter der technischen Leitung des Herrn Schredde geleitet wurde, verdient umso höhere Anerkennung, als die leicht verderblichen Ausstellungsobjekte in der großen Weibzahl erst Samstag nacht herbeigeführt und aufgestellt werden mußten. Alle Kleingartenbesitzer der Stadt, sowie des benachbarten Durlach haben getrennte Ausstellungsabteilungen und es ist interessant zu beobachten, wie je nach der Lage und der Güte und Art des Bodens die Produkte der einzelnen Bezirke variieren, nicht nur in der Art, sondern auch in der Güte, Größe und Ertragsfähigkeit.

Nach herzlichen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden des Ortsverbandes der Kleingarten- und Gartenbauvereine Karlsruhe E. B. Wülfel, der seiner Genehmigung über das Interesse, das man der Kleingartenbewegung allseitig entgegenbringe, und seiner Freude über das gelungene Werk Ausdruck verlieh, ergriß der Delegierte des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands und des Landesverbandes der Kleingartenpächter, V. Laube-Mannheim, das Wort. Er überbrachte zunächst namens der Gesamtorganisation die Grüße und Glückwünsche zur Eröffnung und stattete allen jenen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, den Dank der Bundesleitung ab. Im folgenden verbreitete sich der Redner über die Ausstellung selbst. Er hob insbesondere die Unerwartung hervor, mit der man zur Tat geschritten sei, ungeachtet der geringen Mittel und der knappen Zeit, die dem Kleingärtner nach anstrengendem Tagewerk zur Verfügung kämen. Das Ganze sei von einem anerkanntswerten Idealismus getragen und bewiese die enge Verbundenheit des Kleingartenbauers zur Natur. Den besten Lohn für ihre aufopferungsvolle Mühe erblickten die Aussteller in der Anerkennung der kulturell hochwertigen Bestrebungen durch die Allgemeinheit, die darauf hinstreben, jeder gartenbaulosen Familie der Groß- und Kleinstadt den Nutzen

des Kleingartenbaues vor Augen zu führen und ihr nach Möglichkeit zu einem Garten zu verhelfen. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß die Besucher den Blumen und Früchten ablauschen möchten, wie eng der Kleingärtner mit der Scholle verwachsen sei.

Im Anschluß hieran führte Oberbürgermeister Dr. Finter u. a. etwa folgendes aus:

Wir sagen von unserem Geschlecht, daß es berufen sei, eine neue Epoche heraufzuführen, von der wir hoffen, daß die Menschen alljährlich leben, als in den Tagen, die hinter uns liegen. Das Kennzeichen dieser neuen Zeit offenbart sich in dem Drang des Menschen nach der Natur. Eine der ersten Erscheinungen dieser neuen Ära ist die Kleingartenbewegung, die sich heute die ganze Welt erobert hat. In ihr erblicken wir die Sehnsucht des Städters nach der Natur, an deren von ihm liebevoll gepflegten und gepflegten Kindern er sich freuen will und welche Freude ihn zum Kleingärtner werden läßt. Darin findet die ethische und ästhetische Bedeutung der Kleingartenbewegung ihre Begründung. Staat und Gemeinde fördern deshalb, wo es nur irgendwie anging, in diesen idealen Drang nach kulturellen Werten. Redner schloß seine sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen mit der Ermahnung, daß sich die Besucher bei der Besichtigung der Ausstellung bewußt werden möchten, welche unendlicher Fleiß und zähe Ausdauer die Erzielung des trefflich gelungenen Werkes von den Kleingärtnern erfordert habe. In diesem Sinne erwiderte er ihm zur Freude, die Ausstellung zu eröffnen.

Durch den Kleingartenbau-Verein Nüppurr wurde Oberbürgermeister Dr. Finter eine wirkungsvolle, dem Rahmen der Ausstellung angepaßte Fuldigung dargebracht. Ein Zug festlich gekleideter Kinder, welche all die köstlichen Erzeugnisse des Kleingartenbaues in Körbchen trugen, eine Sprecherin, ein Blumenmädchen, ein Bub mit Äpfeln und eine kleine Gemüsegärtnerin, traten auf und präsentierte in einem von Professor Bahlekt verfaßten sinnigen Prolog die lederen Früchte und bunten Blumen, wie sie der Fleiß des hädtschen Landmannes' erziehen läßt. Dazu kamen sie mit hellen, fröhlichen Kinderstimmen das Wanderlied 'Wem Gott will rechte Günst' erteilen'. So war die Eröffnung recht sinnig und eindrucksvoll.

Der Rundgang durch die Ausstellung befähigte vollumfänglich das von uns Gesagte und vor allem das, was die Redner bereits so lobend betont hatten. Zunächst stellte die Fuldigungsgruppe Flora, die Stadtgartenreferent Scherer mit großem gartenhistorischem Geschick entworfen hat, das uneingeschränkte Interesse. Das wundervolle Standbild, geschaffen von Bildhauer Coliner, bildet, umgeben von einem schmucken, lannegrünen Tempel, die Krone der Ausstellung. Im Weiterer der einzelnen Kolonien sind wahre Wunderwerke der Kleingartenbaukunst entstanden. Die Anordnung und Aufmachung der einzelnen Stände ist übersichtlich und geschmackvoll. Die vielen Blumen, meist Dahlien in den mannigfaltigen

Farben, geben der Schau ein frisches, anmutiges Gepräge. Die prächtige Pflanzschau des Gartenbauvereins Durlach ist ein Glanzstück der Ausstellung.

Recht abwechslungsreich ist die Anordnung und die Ausgestaltung der einzelnen Stände. Trotz der wenig günstigen Witterung in diesem Jahre bekommt man Erzeugnisse zu sehen, von denen man kaum glaubt, daß sie auf dem meist sandigen und dürftigen Boden der Kleingartenkolonien gezogen werden konnten.

Ausstellende Vereine: Kleingartenverein Durlach; Elemenstraße; Mühlberg; Neuburg; Unterer Neuburg; Gartenklub Karlsruhe e. G. m. b. H.; Kleingartenvereine: Stadt, Sonnenbad; Hofsiedler; Ehem. Bleiche; Exerzierplatz-Süd; Volksgärtner; Durlacher-Allee; Friedhof-Df; Palmenarten; Damerhof; Gartenfreunde Süd; Gartenbauverein Durlach.

Industrie-Aussteller: R. Bromm, Frankfurt a. M.; L. Wohlfahrt, Karlsruhe; Dr. Daniel u. Co., Karlsruhe; E. N. Groot, Enkhuizen; Kraftstoffberatungsstelle Karlsruhe; A. Müller, Stuttgart; G. Schulz, Bausen; Paul Gerhardt, Frankfurt a. M.; E. Wieland, Heilbronn; Loxonlawer Schwabenberg i. Suhl; Schöffler u. Werner, Karlsruhe; Gust. Schütz, Breslau; Prohmüller, Karlsruhe; Staatliche Maschinamanufaktur, Karlsruhe; Wegger, Zimmermeister, Karlsruhe; E. Schmidt, Erfurt; Edwin Bärk, Hamburg; Margarete Lieb, Oden; Saatgut-anhalt Schweligen; Stadt, Gartenamt, Karlsruhe.

Es ist ganz ohne Zweifel, daß die Ausstellung heute Sonntag einen Massenbesuch haben wird, der sich lohnt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Ärzte verlangen natürlich, mehr Wert auf die Vorbeugung gegen Krankheiten zu legen. Es wäre kurzschichtig, solche Vorbeugungen übergehen zu wollen, denn Vorbeugen ist bekanntlich leichter als Heilen. Die Grundbedingung hierfür ist eine gesunde, nahrhafte Kost, die reich an Erhaltungstoffen ist. Wertvolle Hinweise über die gesunde und zweckmäßigste Ausübung der Nahrungsmittel nach den neuesten Forschungsergebnissen der Ernährungs-Wissenschaft sind auch in Dr. Decker's Schulbuch enthalten. Das 144 Textseiten und 8 Seiten farbige Abbildungen enthaltende Buch ist in den einschlägigen Geschäften für 30 Pf. erhältlich oder wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von der bekannten Firma Dr. August Decker, Bielefeld, zu beziehen. Für besonders wertvolle Leistungen ist von der Leitung der Ausstellung, 'Die Ernährung' der Firma Dr. Decker der Staatspremiere Preis des Reichs Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zuerkannt worden.

Künstliche Augen. Die bekannten Augenärzte Dr. Ad. Müller Söhne aus Weisbaden halten sich vom 7. bis 10. September in Karlsruhe, Hotel Novad, Novadstraße 19, Ecke Göttingerstraße auf, um künstliche Augen in Anwesenheit der Patienten ausfertigen und einzupflanzen. Sonntags keine Sprechstunde.

Die Düngung der Akazien. Bei Trockenheit ist zu befürchten, daß die Neuanlagen von Koffen, Luzerne und Esparsette schwarz und lüdenhaft sein werden und es wird deshalb notwendig sein, diese noch vor Eintritt des Winters durch eine entsprechende Düngung zu kräftigen. Bekanntlich gehören alle Akazien zu den stickstoffammelnden Pflanzen und benötigen daher im allgemeinen eine Stickstoffdüngung von außen nicht; eine Kalz- und Phosphordüngung verwenden sie aber außerordentlich gut. Man muß deshalb dafür sorgen, daß den Pflanzen genügend Kalz und Phosphorsäure zur Verfügung steht. Es werden dadurch außerordentlich gefördert und mancher im Herbst schwache Bestand gibt durch seine Kalzphosphatdüngung bei der nächsten Ernte noch einen guten Ertrag. Veracht daher nicht, eure Akazien im Herbst mit 1-1½ Zentner 40er Kalzphosphat und 2-2½ Ztr. Thomasmehl zu düngen!

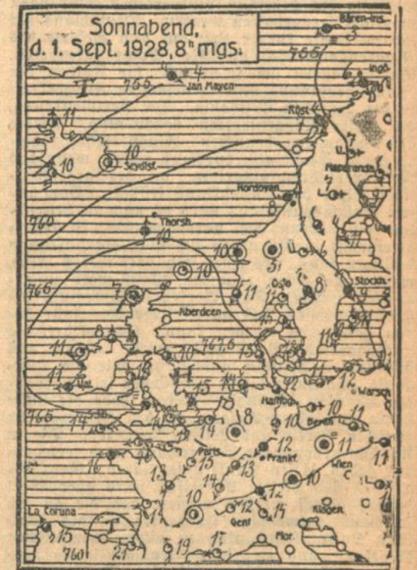
Wetternachrichtendienst

Der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Von den neuen ozeanischen Luftwirbeln bewegt sich der eine gegen Island, der zweite gegen die Biskaya; kleinere Störungen sind beiderseits der Alpen zu erkennen. Der Bestand des Hochdruckgebietes ist vorläufig aber noch nicht gefährdet; vielmehr ist mit Nordostfröhen zu rechnen, womit heiteres, trockenes Wetter verbunden sein wird.

Wetteransichten für Sonntag: Heiter, trocken, tagsüber zunehmende Erwärmung; nachts sehr kühl. Vielfach Frühnebel.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsansichten bis Montag abend: Zunächst keine wesentliche Änderung, ziemlich warm.



| Stunde | Temp. in Karlsruhe | Wind | Witterung | Beobachtung |
|-------------------|--------------------|----------|-----------|-------------|
| Sonntag, 2. Sept. | 10 15 9 | D | leicht | bed. |
| Karlsruhe | 120 765.9 | 12 20 11 | Stille | bed. |
| Baden | 218 765.3 | 13 19 11 | Stille | bed. |
| St. Blas. | 780 | 8 17 8 | Stille | bed. |
| Feldb. | 1493 840.2 | 7 9 5 | SS | leicht bed. |
| Badenm. | 420 766.8 | 12 18 10 | SS | leicht bed. |

| Stunde | Wasserstand | St. Unger |
|--------------|-------------|-----------|
| 1. September | 3.09 m | 8.31 m |
| Waldshut | 1.74 m | 1.87 m |
| Schaffhausen | 2.96 m | 2.43 m |
| Nebl | 4.47 m | 4.07 m |
| Wegau | — | 4.08 m |
| Mannheim | 2.82 m | 4.04 m |

Ihre
Lampen
Kaufen Sie am besten in der
Badischen Handwerkskunst G.m.
Friedrichsplatz 4 (unter den Bäumen)

Möbelhaus Karl Epple
Karlsruhe, Steinstr. 6 - Gegr. 1896
Ganze Einrichtungen sowie einzelne Zimmer und Einzelmöbel aller Art
la Arbeit, billigste Preise, große Auswahl, freie Lieferung - Zahlungs-Erleichterung
Ratenkauf-Abkommen der Beamtenbank

Für **Geschenke** reichhaltigstes Lager in **Uhren, Gold- u. Silberwaren, Bestecke u. Kristall**
Karl Jock Juwelier u. Uhrmacherstr. Kaiserstraße 179. Eigene Reparaturwerkstätte

L. Schumacher
Juwelen, Gold- und Silberwaren
nebst Verkaufsstelle der Württemberg. Metallwarenfabrik Geislingen-Steige
Kataloge gratis
Herrnstraße 21, nächst der Kaiserstraße, Telefon 2136

Stuttgart Welle 379,7 **Sendefolge der Südd. Rundfunk A.G.** Freiburg Welle 577

Sonntag, 2. Sept. 11: Frühshoppenkonzert. 12: Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Frauenadelfonzert. 2: Uebertragung aus Berlin: Funthengelmann. 3: G. Elwensoep liest Kurzgeschichten. 4: Unterhaltungskonzert. 6.15: Vortrag Frdr. v. Kutenried: 'Meine Erlebnisse mit Kannibalen'. 6.45: Dohertystunde. 8: Uebertragung d. d. Marktschreier Stuttgart: Abendmusik. Anschl.: Militärkonzert. Anschl.: Uebertragung aus dem Kaffe-Restaurant Wilhelmshof, Stuttgart: Tanzmusik.

Montag, 3. Sept. 12.30: Schallplattenkonzert. 4.15: Nach Frankfurt: Nachmittagskonzert. 6.15: Vortrag Dr. Güntheim: 'Galsworthy als Dramatiker'. 6.45: Vokalstunde. 7.15: Vortrag Regierungsrat Dr. Korallus: 'Deutsche Wirtschaftsführer. VIII. Hugo Stinnes'. 8: Vortrag Redakteur Karl Lange: 'Erinnerungen eines Kohlereporters'. 8.30: Aus Baden-Baden: Kammermusikabend. Anschl.: Schwäbischer Lustspielabend.

Dienstag, 4. Sept. 12.30: Schallplattenkonzert. Freiburg sendet getrennt. 4.15: Frauenstunde. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Vortrag Vic. S. Waldenmaier: 'Das Rätsel des Lebens, seine Deutung in der Religion und Philosophie'. 6.45: Funthengelmann für alle. 7.15: Vortrag Dr. B. Schottländer: 'Max Dautenbenden, Schicksal eines deutschen Weltwanderers'. (In seinem achtzigsten Lebensjahre). 7.45: Vortrag Dr. Bühler, Stuttgart: 'Der Sternenhimmel im Monat Sept.'. 8.15: Italienischer Opernabend. Anschl.: Schwäb. Lustspielabend.

Mittwoch, 5. Sept. 12.30: Schallplattenkonzert. 3: Kinderstunde. 4: Briefmarkenstunde f. d. Jugend. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Vortrag Ernst Brancow: 'Aus der Geschichte des Tabaks in Württemberg'. 6.45: Wor-

RADIO Spezial-Geschäft Ing. H. Duffner
Karlsruhe - Markgrafenstr. 51 - Telephon 6743

Kein Laden, umso billiger kaufen Sie
Möbel
Gutbürgerl. Wohnungs-Einrichtungen im Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32
Freie Lieferung - Zahlungsleichterung.
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen!

Alpina-Uhren
besitzen alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr. Sie sind zuverlässig und dauerhaft im Gebrauch u. dabei preiswert. Sie finden reiche Auswahl bei
WILH. DEVIN
Kaiserstraße 203
Wer immer pünktlich sein will, der bedient sich einer 'Alpina-Uhr' von Devin!

Espresso, Mokka, Luccanowohlal
empfehlen zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmännischer Bedienung
Andr. Weing jr.
Kaiserstr. 40 - Telephon Nr. 5476

Aus der Landeshauptstadt.

Aus Alt-Karlsruhe.

Wo vorzugsweise gepflastert war. — Das Stelldichein der Alt-Karlsruher.

Als Markgraf Karl die Stadt Karlsruhe gründete, lag ihm viel daran, seinen Plan möglichst bald ausgeführt zu sehen, und so wurde alles aufgenommen. Man dachte nicht daran, eine gestiftete Pflanzstadt zu errichten, sondern bald einige Gassen angebaut zu sehen. In den nachfolgenden Generationen artete das Gelande aus oder wanderte weiter, und gebildete Menschen traten in den Platz ein, so daß Karlsruhe gegenwärtig eine der allgerühmtesten und artigsten Städte ist, die es in Deutschland geben kann. So zu lesen in einer alten Chronik, in der es weiter heißt:

Bis zum Jahre 1776 waren nur die Straßen gegen das Schloß gepflastert; in der langen Hauptstraße mußte man im Sande waten oder ganz dicht an den Häusern gehen, wo ein schmaler Raum mit Steinen belegt war. In diesem Jahr wurde durch die Hauptstraße ein unterirdischer gewölbter Kanal zur Ableitung des Ururals eingebaut und die Straße gepflastert. Jetzt sind die Straßen „erleuchtet“. In der Stadt Karlsruhe sind 84 und in Klein-Karlsruhe 51, zusammen 135 Laternen, welche in den 6 Wintermonaten, den Mondlicht abgezogen, angezündet werden.

Die Menge der Promenaden und Spaziergänge brinat es mit sich, daß man nirgends viele Menschen beisammen versammelt sieht, eine einzige Gegend ausgenommen. Diese ist der Zirkel vor dem Schloße. Hier ist der Abendummeleplatz der Karlsruher. Sobald es Zeit zum Zapfenreich ist, welcher mit türkischer Musik im Zirkel umhergeht, versammelt sich eine große Menge Volks, vorzüglich Weibsteute, unter welchen auch Frauenzimmer von Stande sich einfinden. Sowohl diese, als jene, vornehme und gemeine, werfen dann einen schlechten, langen Mantel von Kotton (Kattun) über sich und ziehen die Kapuze über den Kopf, wodurch sie dann unkenntlich werden. Auf diese Art promenieren sie im Zirkel und retirieren sich erst in der Nacht.

Der Wasserturm der Stadt ist wegen seiner Bestimmung und seiner mechanischen Einrichtung merkwürdig. Er steht im Mittelpunkt der langen Straße (Ecke Lamm- und Kaiserstraße, Modellsches Haus) und weiß durch analoge Verzierungen mit Kuppelkugeln und anderen Reptilien Reich andeutenden Gegenständen auf seine Bestimmung hin. Da Karlsruhe eben liegt, so könnten ohne eine löbliche Wasserleitung weder die Brunnen der Stadt, noch weniger die Fontänen des Schlossgartens mit Wasser versehen werden, wenn nicht eine Maschine dieses auf den Turm pumpen würde. Die Pumpen werden durch zwei Pferde, die in gewissen Zeitständen abgelöst werden, getrieben.

Unter den Kirchen Karlsruhes zeichnet sich die reformierte Kirche (Kleine Kirche) durch ihre schöne Bauart aus. Sie ist nebst dem Turm von schönen rötlichen Quadern gebaut; diese wurden aus den Gröbinger Steinbrüchen gebrochen und auf Rücken auf dem Zentralkanal mit seinem ziemlich harten Wasser von Durlach aus hergebracht. Im Innern der Stadt führen zwei Brücken über diesen Kanal; die eine bei der Karlstraße besaß eine Einfahrt in den Kanal für die Fuhrwerke, die bei einem Brande hier die Wasserläufer zu füllen haben.

Für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgt die Polizei; ihr untersteht auch ein Spinnhaus mit zwei Sälen, in dem die Armen freimüllig Baumwolle, Wolle und Linnen gegen Bezahlung spinnen, auch für sich selbst arbeiten können, namentlich zur Winterzeit, wo sie Feuer und Licht umsonst genießen.

In den Kaffeeshäusern findet man wenig Gesellschaft, ein Beweis, daß Karlsruhe viele beschäftigte, aber wenig müßige Leute hat. Die Landstraßen in der Umgegend sind sehr gut gehalten und durch einige herrliche Gassen vor Bettlern, Vaganten und Räubern gesichert. Die 30 grün bekleideten Jünger bilden einen Teil der badischen Kavallerie; gegen die Wilderer ist ein kleines Scharkorps von 12 Jägern errichtet.

Zwischen Durlach und Rintheim befindet sich ein Entensfang in einem vier-eckigen Behälter von einer halben Stunde Umfang. Von November bis März erfolgt hier der Fang der Enten mittels eines Garns; in kalten Jahren ist der Fang sehr beträchtlich.

W. S.

Wo erholen sich die Kinder zu Hause?

Im Caritas-Waldheim an der Friedrichstaler Allee.

Zu den schönsten Aufgaben der sozialen Fürsorge gehört unstreitig die für die erholungsbedürftigen Kinder. Während sechs Wochen Ferien ist den Eltern oder Erziehern eine große Sorge dadurch abgenommen, daß schwächliche und der Pflege bedürftige Kinder in örtliche Erholungsheime aufgenommen werden. Ein solches besitzt auch der Caritasverband, der außer einer Reihe sonstiger wichtiger Sozialaufgaben auch ein Kinderheim im Wald eingerichtet hat.

Die sehr günstige Sommerzeit dieses Jahres gab reichlich Gelegenheit, das schön gelegene Heim gründlich auszunutzen.

Die große Schar von 420 Kindern tummelte sich auf dem herrlichen Platz, der ein Planschboden und Spielgerät aufweist mit der

Riebsarbeit des Caritasverbands und seiner opferfreudigen Mitarbeiterinnen aufgebracht werden. Besonders fesselnd sind die Zahlen des Verbrauchs dieser kleinen Welt, der bei dem sich entwickelnden Appetit einen ganz ansehnlichen Umfang erreicht.

Es werden täglich gebraucht:
350 Liter Milch, 1/2 Zentner Fleisch, 2 1/2 Zentner Kartoffeln, 900 Doppelweck, 50 große Brote usw. Alles wird mit besonderer Liebe und Sorgfalt zubereitet, so daß die Kinder den Mahlzeiten stets mit verständlicher Spannung und Freude entgegensehen und ihr Wohlbedinden auch durch diese Tatsache erfreulich gehoben wird.

Der neue Kitzel, dessen Inneres noch der Ausbattung harret, ist seit etwa vier Wochen fertiggestellt. Um seine Verwendungsmöglich-



Vor dem Heim im Freien.

Freude der Jugend, die nun einmal aller Schul-sorgen ledig ist. Der Caritasverband hat dieses große Gelände, das an den Wald angrenzt, 100 Jahre in Erbpacht erhalten, um so auch einige Gänge dafür zu haben, daß die Einrichtungen längere Zeit ihrem Zweck dienen können.

Für die Regentage und die Einnahme des Essens sind zwei große Hallen vorgesehen, die sich an einen vier-eckigen Turm rechts und links anschließen. Die Halle ist sehr geräumig und gewährt den Kindern bequeme Sitzplätze. Sie sind für Knaben und Mädchen getrennt und können alle Kinder aufnehmen. Die Kinder sind in Gruppen eingeteilt, die jeweils von „Onkeln“ und „Tanten“ betreut werden. Die Wände sind mit Märchenbildern geschmückt, die in ihrer schlichten Natürlichkeit auf das Kindergemüt besonderen Eindruck machen.

Besonders gemüßigt ist eine Madonna mit dem Kinde von Meyer-Speer, die in ihrer mütterlichen Heiligkeit das Wesen der Fürsorge deutlich widerspiegelt. Die übrigen Bilder sind durch Kunstschüler hergestellt.

Die **Gewöhnung an Ordnung und Sauberkeit** muß hier stark in den Vordergrund gerückt werden, einmal wegen der Einrichtungen selbst und dann wegen der Benützung. Die Kleidung der Kinder wird in einer Garderobe aufbewahrt, wo jedes Kind seinen bestimmten Platz hat. Selbstverständlich sind die Reinigungs- und Bedürfnisanlagen musterhaft; jedes Kind ist gehalten, so oft wie nötig, die Hände zu waschen. Die körperliche Reinigung geschieht durch ein Duschbad, das eigene Heizung hat und gruppenweise benutzt wird.

Die Küche ist in einem Betrieb, der über 400 Kinder von morgens bis abends zu speisen hat, von größter Wichtigkeit. Der allgemeine Stolz ist ein riesiger Sentingessel, auf dem die Speisen in Dampf gekocht werden. Mit besonderer Sorgfalt wird der

Speisezeitel

aufgestellt, der für die erholungsbedürftigen Kinder kräftige und reichliche Nahrung bereitet, so daß die Ferienkinder in diesem Punkt täglich Feiertag haben. Staat und Stadt geben für 200 Kinder einen gewissen Zuschuß; je nach Können steuern die Eltern 30–50 Pfennig für den Tag bei. Alles übrige muß durch

Orchesterübungen, zum Instrumental- und Gesangsübungen, sowie für die Oper durch dramatischen und szenischen Unterricht. Neu eingeführt wird mit dem Beginn des neuen Schuljahres der Unterricht auf der chromatischen kreuzartigen Harfe (System Klingele).

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Freitag-Vormittagsziehung kamen folgende größere Gewinne heraus: 10 000 RM, auf die Nr. 46 268, 3000 RM, auf die Nr. 261 948. In der Freitag-Nachmittagsziehung

fielen vier Gewinne zu je 5000 RM, auf die Nr. 24 982 und 224 679 und zwei Gewinne zu je 3000 RM, auf die Nr. 205 626.

Stadt-Konzerthaus Karlsruhe (Sommeroperette). Sonntag, 2. Sept., abends 7 1/2 Uhr, findet die letzte Aufführung der Sommeroperette statt und zwar verabschiedet sich die Direktion mit der Operette „Die Rose von Stambul“.

Privatpargelgesellschaft. Es wird auf die Anzeige der Stadt, Sparkasse in diesem Blatte besonders aufmerksam gemacht.

Aus Beruf und Familie.

25-jähriges Geschäftsjubiläum der Firma Karl Hummel. Der Inhaber des in weiten Kreisen bekannten Stahlwaren- und Parfümerie-Großhandelsgeschäfts, Herr Karl Hummel, Werderstraße 13 und 11, feiert heute sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Gründung erfolgte am 1. September 1903 im Hause Werderplatz 41. Nach vier Jahren wurde das Geschäft ins Haus Werderstraße 13 verlegt. Hier wurde im Jahre 1914 kurz vor Kriegsausbruch ein Laden eingebaut und ein Stahlwarengeschäft eingerichtet. Nach der Kriegs- und Inflationszeit wurden bauliche Veränderungen vorgenommen, die für die Entwicklung des Geschäfts erforderlich waren. Die Eheleute Hummel haben durch zähen Fleiß und unermüdete Arbeit ein Unternehmen geschaffen, das weit über die Grenzen des Badenerlandes bekannt ist. Aus Anlaß des Jubiläums veranstaltet die Firma vom 1. bis 8. September einen Jubiläumsvorverkauf.

Berufs-jubiläum. Am 1. September konnte die erste Verkäuferin der Firma A. Lucas Nachf., Korsetthaus in Karlsruhe, Fräulein Frieda Rude, den Tag feiern, an dem sie 25 Jahre bei der Firma tätig ist. Weit über die Grenzen der Stadt hinaus ist sie besonders bei der Damenwelt bekannt und beliebt. Mit Blumen festlich geschmückt fand die Jubilarin am Morgen ihren Arbeitsplatz vor. Zum Zeichen des Dankes und der Anerkennung für treu geleistete Dienste übergab die derzeitige Inhaberin der Firma, Frau E. Mayer, eine Erinnerungsgabe, mit dem Wunsch, daß es Fräulein Rude vergönnt sein möge, noch manches Jahr gesund und froh im Geschäft mitzuarbeiten. Die Kolleginnen brachten Blumen und Geschenke dar. Auch der Landesverband des Bad. Einzelhandels, Ortsgruppe Karlsruhe, hatte der treuen Angestellten herzlichste Wünsche und Anerkennung übermittelt. Zum Abschluß des Festtages fand am Abend im Kreise der Angehörigen der Inhaberin zusammen mit den Kolleginnen eine kleine Feier statt.

Schachwettkampf um die Rheinmeisterschaft.

8. Runde: Gillesheim gewinnt gegen Hufung, desgl. Schiefer gegen Weisgerber, Gerber gegen Hüther, und Mayer gegen Walter; Platz-Kinder remis.

Stand nach der 8. Runde: Platz 6 1/2, Hufung 6, Gillesheim und Weisgerber 4 1/2, Walter und Schiefer 4, Kinder 3 1/2, Mayer 3, Hüther 1 1/2, Gerber 1.

Streit. In einer Wirtschaft der Sofienstraße

tritten sich Gäste, so daß die Polizei gerufen werden mußte. Der einschreitende Polizeibeamte wurde jedoch von mehreren Gästen mit Steinen und Säufen tödlich angegriffen, so daß er sich mit dem Gummihüpfel zur Wehr setzen mußte. Nach Eintreffen des inzwischen alarmierten Notrufkommandos konnten zwei der Täter dingfest gemacht werden.

Beranstellungen.

35. Stiftungsfest des Leib-Grenadiervereins Karlsruhe e. B. Der Verein bezieht am 8. und 9. September d. J. im Saale seines Vereinsheims und im kleinen Festsaal die Feier seines 35-jährigen Bestehens in Verbindung mit der Weibse ferner zweiten Vereinsjahre. Die Damen des Vereins, in Arbeitsgemeinschaft mit der Beranstellungskommission, unter Führung und Leitung ihres Vorsitzenden Kameraden Malermeister Emil Sed. haben es sich zur Aufgabe gemacht, diese außerordentliche Veranstaltung zu einer der Zeit entsprechend einladenden, aber würdigen Feier zu gestalten. Am Samstag, 8. September, abends 7 1/2 Uhr findet im Gedanken an die gefallenen Kameraden eine kurze Gedächtnisfeier am Grenadierdenkmal statt. Anschließend (8 Uhr) ist im Vereinsheim — Goldener Adler — Beranstellungabend. Am Sonntag, den 9. September, vormittags 11 Uhr, ist im kleinen Saal der Stadt, Festhalle der Weibseal. Nachmittags ist wiederum im Vereinsheim gemütliches Beisammensein. Abends 7 Uhr beginnt im kleinen Saal der Festhalle das Festbankett mit Stiftungsfest und Ball, wozu hervorragende Künstlerinnen und Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben. Den musikalischen Teil dieser Veranstaltung übernimmt die Kapelle der Frem. Feuerwehren, gefolgt von der Gelangenen Eintracht, der Grenzamerad und Hofmeister des Bad. Kriegsbundes und unseres Vereines, Herr Charles Wille aus Argentinien, der in hochherziger Weise den meisten Anteil an den Kosten für die Bekleidung der neuen Fahne usw. übernommen hat, wird durch den v. St. in Deutschland anwesenden Deutsch-Amerikaner, Herr Caspar Hilbing, vertreten sein. Die Hilfsbedürftigen des Vereines werden aus Anlaß dieser Feier mit besonderer Beachtung bedacht, verdienten Vereinsmitgliedern besonders geehrt werden. Das Fest wird in des Wortes richtigster Bedeutung ein Jubel-, Ehren- und Dankfest werden.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.
Sonntag, den 2. September 1928.

Belvedere: Ab 5 Uhr: Großes Terrassen-Konzert.
Stadt-Konzerthaus (Sommer-Operette): 7 1/2 Uhr: Abschieds-Vorstellung: „Die Rose von Stambul“.
Café Roland: 4 und 8 Uhr: Giltig-Programm.
Stadtpark: 4 und 8 Uhr: Freikonzert: von 16–18 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert: von 20–22 1/2 Uhr: „Operettenabend“, Abendskonzert.
Colosseum: 4 und 8 Uhr: „Die Berliner Neubach-Revue“.
Artillerie-Bund St. Barbara: Familien-Ausflug nach der Apvennühle bei Darlangen. Samstagskonzert: nachmittags 3 Uhr Apvennühle.
Naturtheater Durlach-Verdenhera: Nachmittags 4 Uhr: Abschieds-Benefiz-Vorstellung: „Der Vetter“.
Männergesangs-Verein: Abends 8 Uhr: Verbsball im „Röhlen Krug“.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telephon Nr. 499

Badische Rundschau.

Fünf Typhusfälle.

Ein Todesopfer. — Keine Seuchengefahr.
 — Bruchsal, 1. Sept. Von amtlicher Seite wird geschrieben, daß in den letzten vier Wochen in der Stadt Bruchsal vier Typhusfälle und in nächster Umgebung ein fünfter Fall festgestellt worden sind. In drei Fällen handelt es sich um Paratyphus, in den übrigen aber wurde echter Typhus erkannt. Bis jetzt hat die Krankheit ein Todesopfer gefordert. Es liegt jedoch kein Grund zur Beunruhigung vor, da bei der bisherigen Verbreitung der Krankheitsfälle von einer Seuche keine Rede sein kann.

Nach anderwärts sind vereinzelt Typhusfälle hier und da aufgetreten, deren Ursache teils durch die Sommerhitze, teils durch Mistfehler bedingt war. Es empfiehlt sich, bei regelmäßiger Lebensweise Vorsicht im Genuß von ungekochter Milch und rohem Obst zu üben. Bei Erkrankungen, bei denen Kopfweh, Erbrechen und Durchfall gleichzeitig auftreten, ist möglichst sofort ärztlicher Rat zu beantragen.

Am Tatort.

Die Bluttat von Tiefenstein ohne Spuren.

— Tiefenstein (Amt Waldshut), 1. Sept. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Waldshut fand am Tatort in Tiefenstein die Öffnung der Leiche der ermordeten 39 Jahre alten Arbeiterin Rosa Mergel statt. Man fand im Körper der Frau drei Geschosse. Nach Ansicht des Sachverständigen hat wahrscheinlich nur der Schuß in den oberen Brustkorb tödlich gewirkt. Die Leiche ist gestern morgen beerdigt worden. Trotz umfangreicher Nachforschungen konnte der Mörder noch nicht gefaßt werden. Man hat noch keine Spur von ihm.

Wieder ein Mühlenbrand.

— Sandweiler (Amt Raftatt), 1. Sept. Gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr brach in der H 6 r d i schen Mühle ein Brand im zweiten Stockwerk aus, der sich in kurzer Zeit auf den ganzen Dachstuhl erstreckte und diesen vernichtete. Außerdem fiel das ganze Werk und die Inneneinrichtung dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beträgt 15 000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Bootsunglück.

— Hittersdorf (bei Raftatt), 1. Sept. Dieser Tage kenterte ein Paddelboot an der geschlossenen Schiffbrücke. Die Insassen, ein Herr und eine Dame, fielen ins Wasser. Sie mußten nach dem etwa 200 Meter entfernten Ufer schwimmen, das sie auch glücklich erreichten. Etwa ein Dutzend Paddler eilten herbei und brachten auch das Boot in Sicherheit. (Es kann nicht einträglich genug gewarnt werden, die Paddelboote durch die geschlossenen Pontons hindurch zu dirigieren!)

Einbruch in eine Kirche versucht.

— Ehenrot (Amt Ettlingen), 1. Sept. Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr wurde in der Kirche ein Einbruch versucht. Mit Motorrad und Auto kamen die Eindrehler angefahren und waren gerade mit dem Aufbrechen der Kirchentür beschäftigt, als ihr unsauberer Vorhaben von Einwohnern der Gemeinde bemerkt wurde. Als die Eindrehler ihr Vorhaben bemerkten, begaben sie sich zu ihren Fahrzeugen und fuhren im Dunkel der Nacht unerkannt davon.

Bruchsal erhöht seine Steuern nicht

o. Bruchsal, 1. Sept. Der Städt. Voranschlag für 1928/29 sieht vor die seitiger Gemeindesteuer als endgültig und für das schon laufende Rechnungsjahr die gleichen Sätze: Grundvermögen 105 Pfg., Betriebsvermögen 50 Pfg., Gewerbeertrag 630 Pfg. In Ausgaben sind eingestellt 2 744 190 M., in Einnahmen 2 148 380 M., somit ungedeckt 595 810 M. Die Aufwendungen für die öffentliche Fürsorge sind um 95 000 M. gestiegen. Der Bürgerausschuß tritt am 12. September zur Beratung zusammen.

Im Städt. Kinder-Sonnen- und Solbad fand gestern nachmittag die übliche Schlußfeier statt, einfach, aber feurig und stimmungsvoll für all die vielen erwachsenen Teilnehmer. Reigen, Märchen, Tanz, Pyramiden um der Schüler und Kleinkinder boten ein herzliches Bild und ließen die freudige Wirkung dieser bei vorzüglicher Verpflegung so kräftigenden Ferienzeit erkennen. Es haben in den fünf Wochen des Ganztagsbetriebs 282 Schulkinder und 150 Kleinkinder die Wohltat genossen und zwar für nur 10 Pfg. pro Tag.

1. Bretten, 1. Sept. (Der Rosengarten) weist gegenwärtig vollen Herbstschmuck auf. Zahlreiche Besucher bewundern die Anlage, die eine Lebenswürdigkeit ist. Der Rosenverein kann stolz auf die von ihm geschaffene Bereicherung des Stadtbildes sein.

Vom Parkett der „Großen Woche“

Die Prominenz der Baden-Badener Rennen.

— Baden-Baden, 1. Sept. Die „Große Woche“ hat ihren Höhepunkt erreicht. Sportlich und gesellschaftlich! Während auf dem grünen Rasen der Jffezheimer Rennstätte Tag für Tag im friedlichen Training oder in spannendem Wettrennen — die Auslese deutschen Vollblutmaterials über die altherkömmliche Bahn jagt, wird in den Salons der herrlichen Bäderstadt gefeiert und gefest. Am Mittwoch versammelten sich Baden-Badens eleganteste Gäste beim Wohltätigkeitsball der vereinigten Frauenvereine in den oberen Räumlichkeiten des Kurhauses. Bühnenaal, Foyer, die vielen kleinen Säle zeigten prächtigen Blumenschmuck. Die Dekoration der Säle war unter dem Motto „Erntefest“ erfolgt. In der Mitte des großen Bühnensalles stand ein wunderbarer Maisbaum, den Hintergrund gab ein schimmernder und stimmender Goldvorhang ab. Ein Erntee- und ein Girtanz, gesungene Vorträge, Sektbude, Musikante, Tanz, Schrammelmusik und eine Kutschbahn sorgten für Stimmung. Da gab sich Baden-Badens hübscher Damenflor ein buntes Stelldichein. Die Eleganz der Bäderstadt hatte sich verjüngert und überließ sich in fröhlicher ausgelassener dem Spiel bei Sekt, Tanz und auf der Kutschbahn. Am Donnerstag gab Frau Seiden-Schwarz, Besitzerin des Gutes Mariahafen, im „Hotel Stephanie“ einen glanzvollen Lunch zu Ehren der augenblicklich in Baden-Baden weilenden Diplomaten. Außer der Gastgeberin und ihrer Tochter, Baronin von Barneffow, bemerkte man unter den Gästen: den deutschen Votschafter in Washington von Britzow und Gaffron mit Gattin, den deutschen Gesandten in Brüssel, Forstmann mit Gattin, den deutschen Gesandten in Kairo, Stöhrer mit Gattin, Herrn von Radowich,

Unfälle.

— Magau, 1. Sept. Ein 34 Jahre alter verheirateter Maurer von Jöhlingen, der bei einem hiesigen Bauunternehmer beschäftigt war, stürzte aus einer Höhe von acht Metern herab und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. Er mußte von der Rettungswache in bewußtlosem Zustand in das Städtische Krankenhaus Karlsruhe überführt werden.

— Mannheim, 1. Sept. Am Freitag nachmittag wurde der verheiratete 43 Jahre alte Saalmeister Johann Derst aus Sandhofen, als er bei der Pappus-Fabrik das Geleise der Nebenbahn Waldhof-Sandhofen überschreiten wollte, aus Unvorsichtigkeit von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst, zur Seite geschleudert und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben ist.

— my. Altmannweiler, 1. Sept. Hier stieß die Mittelbadische Eisenbahn mit einem Kuhgepann zusammen, so daß eine Kuh sofort tot war. Schuld an dem Unfall trifft jedenfalls den Fuhrwerkslenker, der die nötige Achtsamkeit fehlen ließ. — Ein Motorradfahrer aus Vödingen und ein Händler aus Lehr mit einem Handwagen stießen zusammen. Der Motorradfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung, der Händler außer Verletzungen am Kopf einen Knöchelbruch.

In den Alpen abgehört. Aus Bludenz (Bozarlberg) wird gemeldet: Am Donnerstag stürzte Ingenieur Ed. Ruch und sein Sohn Eduard aus Oberkirch in Baden, sowie Kaufmann Matze aus Heidelberg und ein Bergführer am Wege zur Straßburger Sütte infolge Einbruchs einer Schneedecke den Bergabhang hinunter. Die schwersten Verletzungen erlitt Ingenieur Ruch, die anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Fernsprechnellverkehr

Mannheim — Frankfurt.

— Mannheim, 1. Sept. Für die allernächste Zeit ist die Genehmigung des Reichspostministeriums zur Errichtung eines telephonischen Schnellverkehrs zwischen Frankfurt und Mannheim zu erwarten. Die Inbetriebnahme soll dann in einigen Monaten erfolgen. Die statistische Gesprächsfeststellung hat einwandfrei ergeben, daß die Voraussetzungen der neuesten Form des Nahverkehrs (Schnellverkehr) im Uebermaße gegeben sind. (180 Gesprächseinheiten in einer Stunde ist die Mindestbedingung.) Der Schnellverkehr beansprucht nicht wesentlich mehr Zeit als der reine Ortsverkehr. Der Teilnehmer wartet mit dem Hörer am Ohr auf die Verbindung.

Es gibt wenig Pilze.

Das Jahr 1928 ist, wie gemeldet wird, pilzarm. Die große Trockenheit des Sommers ist Schuld daran. Sogar die Waldränder überwuchernden Butterschwämme sind in diesem Jahr recht rar. Nur der Champignon gedeiht in großer Zahl. Für die Pfifferlinge und Steinpilz ist das Hauptwachstum erst im September zu erwarten, vorausgesetzt, daß es öfters regnen wird.

Neue Karlsruher Geschäftshäuser.

Fa. Rud. Hugo Dietrich — Kaufhaus J. Schneyer.

Aus Anlaß der Eröffnung der neuen Geschäftsräume der Firma Rud. Hugo Dietrich (Kaiserstraße 179 a) hatte die Firma am Samstag vormittag Vertreter der Stadt (Oberbürgermeister Dr. Finter), der Handelskammer (Herr Künle), der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels (Reinhold-Nastatt und Direktor Steinel-Karlsruhe), des Verkehrsvereins, der Presse und die am Bau beteiligten Handwerker und Lieferanten eingeladen. Herr Dietrich dankte den Erschienenen. Einer der Hauptbegründe des Umbaus sei „Der Dienst am Kunden“ gewesen. Man wolle der Kundenschaft während ihres Kaufes einen angenehmen Aufenthalt schaffen. Viel Arbeit und viel Mühe sei nötig gewesen, um das Werk zu vollenden, für das man vor allem auch dem bauleitenden Architekten Schumacher dank aussprechen müsse.

Oberbürgermeister Dr. Finter sprach Glückwünsche aus. Nicht zuletzt müsse man sich freuen über die Veranschaulichung des Karlsruher Stadtbildes, das bei diesem Umbau Gelegenheit gehabt hat, seine Tatkraft zu zeigen. Im Namen des Präsidiums der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels überbrachte Herr Reinhold-Nastatt die herzlichsten Glückwünsche, die vor allem auch dem Führer des Badischen Einzelhandels galten. Im Namen der Handelskammer übermittelte Herr Künle Glückwünsche. Er lobte Umsicht und Energie des Inhabers der Firma, die hierdurch mit der Eröffnung der neuen Geschäftsräume einen Weg weiter aufwärts beginne. Für den Karlsruher Verkehrsverein sprach Stadtrat n. d. S. v. d. Herr Unterführung von Architekt Schumacher, der einen Ueberblick über den Verlauf des Umbaus gegeben hatte, wurden die neuen Geschäftsräume besichtigt, die in ihrer geschmackvollen Ausgestaltung einen ausgezeichneten Eindruck vermittelten.

Aus Anlaß der Eröffnung des neuen Geschäftshäuses in der Kaiserstraße hatte die Firma J. Schneyer eine Einladung zur Besichtigung der neuen Räume ergehen lassen, bei der man die arbeits- und bewundern konnte, die von den am Bau beteiligten Firmen geleistet wurde. Der Leiter der Pressestelle des Badischen Landesverbandes für Einzelhandel, Herr von Seidenhof, betonte, daß man der Firma gratulieren könne zu ihrem Unternehmungsgeist. Der Badische Einzelhandel sei froh, die Herren Schneyer zu ihren Mitglieðern zu rechnen. Er wünschte der Firma alles Gute in ihren neuen Geschäftsräumen. Herr Schneyer lenkte dankte für die herzlichsten Glückwünsche und sprach vor allem dem bauleitenden Architekten Pflugfelder den Dank für seine ausgezeichnete Arbeit aus. Auch den am Bau beteiligten Arbeitern dankte er in herzlichster Weise. Die Firma, so betonte der Redner, sei auch weiterhin bestrebt, der Kundenschaft nur das Beste zu bieten.

Farer & Co. Kohlen • Koks • Briketts Brennholz Kaiserstr. 190 Telephon Nr. 28

Was unsere Leser mitteilen

Gute Nacht.
 Nun schlägt der Nachbar mit Bedacht Die Fenster klirrend zu Und löst den Rollzug, daß es kracht Weit durch die Abendröh'. Das ist gewiß ein schweres Amt, Zu dem du, Glückspilz, nicht verdammst. Auf diesen Japsentreich hab' acht! Nun gute Nacht!

Ein spätes Auto fährt noch vor Und hupt um Einlaß laut. Es saugt und rattert der Motor Und stinkt wie Höllefrau. Du hast es doch nicht halb so schwer Als solch ein Antler und Chauffeur. So rege dich nicht auf, du Tor! Leg dich aufs Ohr!

Ein froher Zecher geht jetzt um, Dem fällt der Heimweg schwer; Und weil die Nacht ihm gar zu stumm, So gröhlt er um so mehr. Hab' Mitleid mit dem armen Mann, Der doch ins Bett nicht finden kann, Denn juxtel Alkohol macht dumm! Dreh' froh dich um!

Schon bellt des Nachbarn lieber Hund Und hört so lang' nicht auf, Als von Genossen in der Rund' Ihm Antwort wird darauf. So bellt er treulich seine Frist. Freu dich, daß du kein Hofhund bist! Du bellst dir die Rechte mund. Traum' recht gesund!

Längst klemmte ihr Monokel ein Die erste, dunkle Nacht Und schickt den kühnen Mondenschein. Als Schupp auf die Nacht. Sei froh, daß du auf Erden wohnst Und nicht als „Mann im Monde“ thronst! Der kann sich nicht des Schlafes freuen. Schlaf — endlich — ein!!!

Die gestörte Nachtruhe.
 Das „Tagblatt“ hat in letzter Zeit manchmal von Vorkrehungen geschrieben, die hier und da getroffen worden sind, um geplagten Menschen die Nachtruhe zu sichern, auf die schließlich alle Geschöpfe Anspruch haben. Ich denke immer dabei, wenns nur hier in Karlsruhe wäre! Hier sthe ich nun nachts gegen 1 Uhr und kann nicht schlafen. Alle Augenblicke das Hupen eines Autos, das Rattern eines Motorrads oder das Geräusch und Geklingel der Elektrischen. Diese muß ja auch bis Nachmittags fahren, um jene heim zu bringen, die nicht früher ins Bett wollen! Ich weiß wohl, daß mein Stokhsiefer auch nichts helfen wird. Ist es wirklich nötig, daß dieses Fahren in Schnellzugsgewindigkeit geschieht? Von abends 11 Uhr ab, sollten die Herrn Fahrer so langsam durch die Straßen fahren, daß Hupen nicht nötig wäre. Am rückwärtslosten sind ja die Motorsfahrer. Also es schlägt gerade 1 Uhr und ich habe noch geringe Hoffnung, daß ich vor 6 Uhr auch noch ein wenig schlafen darf. Will's Gott, werde ich in meiner Hoffnung nicht getäuscht.

Doppelverdiener.
 Während Zehntausende von Angestellten monatelang, ja jahrelang vergeblich nach einer Vertätigung- und Verdienstmöglichkeit suchen, wer-

den immer wieder Fälle bekannt, in denen pensionierte Offiziere um Stellen in Handel und Industrie annehmen und auf diese Weise die Unternehmungskosten für die auf Erwerb angewiesenen Berufsangehörigen verschlechtern. Zwar hat sich der Reichsarbeitsminister zu einem Erlaß aufgeschwungen, in dem die Arbeitgeber gebeten werden, von der Neueinstellung Pensionierter im Interesse der Unterbringung erwerbsbedürftiger Berufsangehöriger zu verzichten. Von einer Wirkung dieses Erlasses ist jedoch kaum etwas zu spüren gewesen. Der in der Personalabbauperordnung erstmalig beschrittene Weg der Pensionskürzung, bei dem wir es mit einem durchaus geeigneten Mittel zur Abhilfe zu tun haben, ist, statt ihn auszubauen, wieder völlig verlassen worden. Bei den letzten Haushaltsberatungen ist es im Reichstage lediglich gelungen, eine Entschlieung zur Annahme zu bringen, in der die Regierung erucht wird, einen Gesetzesentwurf über die Kürzung von Höchstpensionen und Regelung der Pensionskürzung bei hohen Arbeitseinkommen vorzulegen. Das ist gewiß nicht viel, aber es würde immerhin einen Anfang bedeuten, der um so begrüßenswerter sein würde, wenn es im Reichstage gelänge, den Begriff „höheres Arbeitseinkommen“ nicht zu eng zu begrenzen. Gewiß muß sich das Gerechtigkeitsgefühl in jedem Menschen aufbäumen, wenn er sieht, wie ein stellenloser, voll arbeitsfähiger Angestellter immer wieder vergeblich nach Beschäftigung sucht, während ein Pensionär mit auskömmlicher Pension eine Angestelltenstätigkeit ausübt und neben seinem Arbeitseinkommen unverfügt die volle Pension bezieht. Ueber das Gefühlsmäßige hinaus können für die Forderung aber auch durchaus reale Gründe ins Feld geführt werden. Zweck der Pension

ist die Existenzsicherung des Beamten für die Zeit nach Wegfall des Gehaltes infolge Dienstunfähigkeit um. Kein Angestellter wird den Pensionären diesen Pensionsanspruch freitun machen wollen, solange die Pension diesem Zwecke dient. Die Existenzsicherung also nicht in anderer Weise gegeben ist. Bei Bestellung einer Arbeitsstelle und Beauf von Arbeitseinkommen ist die Existenz aber normalerweise hierdurch gesichert und damit das moralische Recht auf eine entsprechende Kürzung der Pension gegeben. Das nunmehr hoffentlich recht bald wieder zu einem gesetzlichen Recht ausgearbeitet wird. Kein Einsichtler wird hierbei natürlich an ein schematisches Kürzungsverfahren denken, sondern es wird sowohl auf die Höhe der Pension, wie auch des Arbeitseinkommens Rücksicht zu nehmen sein.

Der Zustand der Gebhard- und verl. Hirschstraße
 ist z. Zt. derartig, daß Abhilfe dringend noch vor dem Winter nötig ist. Vor allem der Zustand vor der Michaelskirche spotet jeder Beschreibung. Es ist traurig genug, daß man in solchen Fällen immer erst in die Defizitlosigkeit flüchten muß. Die Bewohner von Gebhard- und angrenzenden Straßen haben das Recht, zu verlangen, daß die Verbindungsstraßen mit dem Stadteil Beierheim in einen Zustand versetzt werden, daß ein Begehen auch bei schlechtem Wetter möglich ist. Bei dem regen Autoverkehr, der auf diesen Straßen herrscht, ist es für Fußgänger kaum möglich, die Straßen zu benutzen, ohne von unten bis oben bespritzt zu werden. Dabei sind viele Bewohner der angrenzenden Stadt gezwungen, die nahegelegene Michaelskirche zu besuchen. Eine Befestigung der Straße durch maßgebende Beamte dürfte zweifelsohne zur baldigen Abhilfe führen.

KUNSTGILDE MÖBEL

sind unübertreffliche Edeleerzeugnisse der deutschen Möbelindustrie nach Künstlerentwürfen; trotzdem billiger als Durchschnittsware!

Alleinverkauf für Karlsruhe

Erbprinzenstr. 2 MÖBEL-HAUS OTTO JOST

Amtliche Anzeigen

Vergleich.

In Privatklagen des Friedrich Dirchnabel in Neuburgweiler gegen den Landwirt Wilhelm Brendel, Landwirt in Neuburgweiler, wurde folgender Vergleich geschlossen: Der Privatkläger Wilhelm Brendel nimmt den gegen den Privatkläger öfters gebrauchten Ausdruck „Staatsbetrüger“ mit dem größten Abscheu des Bedauerns zurück und liefert Abbitte. Er räumt dem Privatkläger Dirchnabel das Recht ein, diese Erklärung in einer beliebigen Karlsruher Zeitung zu veröffentlichen. Der Privatbeklagte Brendel erklärt sich zur Tragung der bis jetzt entstandenen Gerichts- und Anwaltskosten, sowie der Einridungsstellen bereit. Diesen Vergleich bringe ich gemäß dessen Inhalt hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Der Prozessvollmächtigte des Privatklägers: Rechtsanwalt Dr. A. Bärthel, Karlsruhe, Kaiserstraße 156.

Bergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Für den Neubau einer Wasserleitung in Wiesch (mit Engen) sollen im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens folgende Arbeiten vergeben werden: Los I Herstellung von etwa 7400 m Rohrgräben, Los II Mauer- und Verlegete von etwa 7400 m Gühröhren von 40-125 mm Durchmesser mit Zubehör, Los III fertige Herstellung eines Gohbehälters von 150 cbm Fassungsvermögen. Angebote sind bis Donnerstag, den 13. September 1928, vormittags 10 Uhr, beim Gemeindevorstand Wiesch a. N. mit entsprechender Aufschrift einzureichen, wo auch die Angebotsbedingungen bezogen werden können. Bedingungen und Pläne liegen auf dem Rathaus in Wiesch zur Einsicht auf. **Bad, Wasser- und Straßenbauamt Rautaus.**

Verdingung.

Die zum Erweiterungsbau auf dem Hofgrundstück am Bahnhof in Karlsruhe (S.) erforderlichen: **Sofbefeuchtungsarbeiten, Zimmerarbeiten, Dachdeckerarbeiten (Zieler), Blecharbeiten (Kunze)** sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Bedingungen, Rahmenbedingungen, Vertragsbedingungen u. Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer der Bauleitung für den Um- und Erweiterungsbau des Hofamts 2 Karlsruhe zur Einsicht auf, und zwar diejenigen für Sofbefeuchtungsarbeiten vom 3. bis 14. September, diejenigen für die übrigen Arbeiten vom 12. bis 26. September 1928. Die Preisverzeichnisse können beliebig zum Preise von 10 Pfennig bezogen werden. Die Angebote sind unterschrieben und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Sofbefeuchtungs- bzw. auf Zimmerarbeiten“ um an die genannte Bauleitung frankiert einzuwerfen. Die Angebote werden im Gegenwärtigen der etwa erschienenen Mieter im Amtszimmer der Bauleitung geöffnet, und zwar: Sofbefeuchtungsarbeiten 14. 9. 28, vormitt. 10 Uhr, Zimmerarbeiten 26. 9. 28, vorm. 9.30 Uhr, Dachdeckerarbeiten 26. 9. 28, vorm. 9.45 Uhr, Blecharbeiten 26. 9. 28, vorm. 10 Uhr. **Verdingungsfrist:** 4 Wochen, vom Tag der Angebotsöffnung. Falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. **Karlsruhe (S.), den 31. August 1928. Die Bauleitung.**

Jagdverpachtung.

Am Samstag, den 8. September 1928, vormittags 11 Uhr, wird im Rathaus der hier Jagdbesitz I der hiesigen Gemeinde mit einem Flächeninhalt von ca. 570 Hektar Feld und Wald für die Zeit vom 1. Februar 1929 bis 31. Januar 1937 öffentlich verpachtet. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß Bedenken gegen die Erteilung eines Jagdpasses nicht bestehen. Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsicht auf dem Rathaus auf. **Stellens (Amt) am 18. Aug. 1928. Gemeindevorstand: Woll, Ratsherr.**

Jagdverpachtung.

Am Mittwoch, den 19. September d. J., vorm. 10 Uhr, wird die hiesige Gemeindejagd auf weitere 6 Jahre, und zwar vom 1. Februar 1929 bis 31. Januar 1935 auf dem Rathaus dahier öffentlich verpachtet, und zwar in zwei Bezirken: Jagdbesitz I circa 700 Hektar, Jagdbesitz II circa 480 Hektar. Zur Versteigerung werden nur solche Personen als Bieter zugelassen, die im Besitze eines Jagdpasses sind oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht bestehen. Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt bis dahin auf dem Rathaus zur Einsicht offen. **Unterwiesheim, den 30. August 1928. Gemeindevorstand.**

Staffort. Jagd-Verpachtung.

Am Montag, den 17. September 1928, nachmittags 3 Uhr, wird die Gemeindejagd, umfassend 408 ha Feld und 172 ha Wald, auf dem Rathaus dahier auf weitere sechs Jahre in öffentlicher Versteigerung verpachtet. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, die sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Verwaltungsbehörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht bestehen. Der Entwurf des Jagdpachtvertrages ist zur Einsichtnahme auf dem Rathaus aufgelegt. **Staffort, den 31. August 1928. Der Gemeindevorstand.**

Bekanntmachung. Jagdverpachtung.

Am Montag, den 10. September 1928, mittags 12 Uhr, wird auf dem Rathaus dahier die hiesige Gemeindejagd mit einem Gesamtflächeninhalt von 366 Hektar Feld und Wald für die Zeit vom 1. Februar 1929 bis 31. Januar 1935 öffentlich verpachtet. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitze eines Jagdpasses sind oder durch Bescheinigung der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses Bedenken nicht bestehen. Der Entwurf des Pachtvertrages liegt zur Einsicht der Interessenten auf dem Rathaus auf. **Bahnbrüden, den 28. August 1928. Das Bürgermeisteramt: J. W. Kubile.**

Herd von Becker Küche - lecker

Niederlage der Junker, Waldstr. 13 & Kuh-Fabrikate beim Zirkel. Der sparsam Junker & Kuh-Gasherd kostet Mark 126.-, 142.-, 174.- zu haben auf 12 oder 24 Monatsraten, in 3 bis 6 Raten oder in Raten über die Beamtenbank. Große Auswahl in Öfen von Mark 14.- an. Kohlenherde von Mark 35.- an. Günstiger Gelegenheitskauf in gebrauchten Gas- und Kohlenherden. **Spottbillig. Übernahme volle Garantie. Besuchen Sie den Laden, es lohnt sich.**

Klubmöbel, Divans, Chaise-longues v. 35-90 Mk., Decken in groß. Ausw. Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25 (Ratenkaufabkommen angeschlossen)

Zur Eintragung des Aufwertungsbeitrages sind nunmehr auch die alten Sparbücher der Privatspargesellschaft

aufgerufen, u. zwar wollen die Inhaber der Sparbücher mit der Nr. **1-49200** in der Woche vom **3.-8. Sept.** erscheinen.

Die Bücher sind in der Stadtsparkasse Eingang Zähringerstraße, 2. Stock, Zimmer Nr. 4a, während der üblichen Kassenstunden abzugeben; soweit die Bücher bereits eingezogen sind, ist die von der Privatspargesellschaft z. Zt. ausgestellte Bescheinigung mitzubringen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß in der vorgenannten Woche nur die aufgerufenen Nummern bearbeitet werden können.

CAFÉ CABARET

September Elite-Programm Heute Sonntag 4 und 8 Uhr

ROLAND

COLOSSEUM

Täglich abends 8 Uhr Sonntags 4 u. 8 Uhr die Berliner Neubach-REVUE Ohne Kleid-tut mir leid! 30 Bilder Prachtausstattung.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 3. September 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsamt öffentlich versteigern: 1 Volten versch. Typen, 40 versch. Taschen und Schalen, ein Hüderichsamt, 1 Küchenschüssel, 1 Ständerlampe u. a. m. **Karlsruhe, 31. August 1928. Just. Gerichtsvollzieher.**

Pianos Flügel / Harmonium

Ibach Schiedmayer Steinway Uebel & Leichter Zimmermann Teilzahlung - Miete Stimmungen Reparaturen Katalog frei!

PIANO-LAGER H. MAURER

Kaiserstraße 176 Ecke Hirschstraße

Neu-Singänge! Kleider, Übergangs- u. Tuch-Mäntel

auch für starke Frauen staunend billig! **Daniels Konfektions-Haus** Wilhelmstr. 36, 1. Treppe Ratenkaufabkommen der Beamtenbank

Einziges Spez.Geschäft für Neuanfertigung von Autokühlern

sowie Einsetzen von neuen Blöcken. Spezial-Werkstätte für Autokühlerreparaturen aller Systeme. **L. Stäther** Amalienstraße 4, Tel. 2223

Moderne Kinderwagen und Klappwagen

kaufen Sie zu sehr billigen Preisen und nur erster Qualität bei RIFFEL am Ludwigsplatz

Unterricht Klavier-, Orgel-, Horn-, Theorie-Unterricht von erst. Kl. bis a. vollst. Ausbild. erstellt sehr gründl. u. gewissenhaft

Herrn Rudolf Neufuß, Kaiserstraße 57, IV, Musiklehrer- u. Org.

Tanz-institut Vollrath

Kaiserstr. 235 (nächt d. Hirschstr.) Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldung jederzeit!

Aussteuer-Tage!

Montag, d. 3. bis Mittwoch, d. 12. Septbr.

Wiederum bieten wir Gelegenheit, Aussteuer-Waren, Wäsche, Betten etc. wirklich vorteilhaft zu kaufen. Durch großen Umsatz, Zugehörigkeit zu einem bedeutenden Einkaufskonzern bei äußerst kalkulierten Preisen sind wir schon immer sehr leistungsfähig, umso mehr sind wir es während dieser Sonderveranstaltung! Unser Grundsatz: „Nur Qualitätsware ist wirklich billig“ wird uns auch jetzt wieder viele neue Kunden werben.

Hemdentuch -65 -58 -45 Rohnessel 80/86 cm . . . Mtr. -60 -40 -28 Gloria-Wäschetuch ohne jede Appretur 1.20 1.10 -95 Rohnessel 140/160 cm . . . Mtr. 1.55 1.30 -98

Unsere Spezialmarke **Wäschetuch „Webeka“** erprobte Hausmarke -85

Hecowa-Wäschetuch mit unauswaschbarem Leinencharakter 1.35 1.25 Stuhltuch, unsere bekannt. Qualität, 150 cm breit Mtr. Mk. 2.05 1.75 1.50 Linon, Ia Qualität, 160 cm breit, für Oberbetttücher Mtr. Mk. 2.60 Halbleinen, 150/160 cm breit . . . Mtr. Mk 3.50 3.- 2.80 2.25 1.85

Unsere Spezialmarke **Halbleinen „Webeka“** 150 cm breit . . . Mtr. **2.60**

Flock-Köper rebleicht, 75/80 cm breit Mtr. Mk. 1.25 -85 -55 Bett-Damast, gestreift, 130 cm breit Mtr. Mk. 1.55 1.20 -98 Bett-Damast, aparte Muster, 130 cm breit . . . Mtr. Mk. 2.50 2.25 1.85 Bett-Kattun, 80 cm breit Mtr. Mk. 1.20 -95 -75 gute Qualitäten 130 cm breit Mtr. Mk. 1.75 1.45 -95 Bett-Barchent, 80 cm breit Mtr. Mk. 1.95 1.80 1.60 echtfarbig, Federdicht . . . 130 cm breit Mtr. Mk. 3.50 3.00 2.60 Handtuchstoffe, Gerstenkorn Mtr. Mk. -55 -48 -38 Schürzenzeuge, 118 cm breit, indanthren . . . Mtr. Mk. 1.50 1.25 -95

3 Serien reinwollene **Schlafdecken** 25.- 35.- 45.- feinste Qualität

Bettstellen, Marke Arnold, Schlafdecken Matratzen, Schlaraffia, Epeda, eigene Anfertigung Bettfedern, Kapok, Roßhaar etc.

In unserer Spezial-Abteilung für Innen-Dekoration sind die letzten Neuheiten in Gardinen und Dekorationsstoffen in reicher Auswahl eingetroffen

W. BOLÄNDER

Karlsruher Hausfrauenbund

Mittwoch, den 5. September Führung durch den **Gesellschafts-Club** d. Firma Pannschub & Co. in Rippvurr. Treffpunkt: Altschulhaus, Montag 9.34 Uhr. **Kocher** Gattengelegenheit, in Rippvurr Gatte willkommen.

FELSENECK

Kriegsstraße 117 Sonntag, von 5 Uhr ab **Großes Terrassen-Konzert** ausgeführt vom Karlsruher Musikverein Dirig. Leonhard Bei ungünst. Wetter im Lokal

Munz'sches Konservatorium

Unterricht auf allen Gebieten der Musik, Ausbildung zum Musiklehrer (Abschlussprüfung und Vorbereitung zur staatlichen Privatmusiklehrerprüfung), zum Kapellmeister und Chordirigenten, Orchestermusiker, Instrumental- u. Gesangsolisten, durch dramatischen und szenischen Unterricht auch für die Oper. Neu eingeführt: Unterricht auf der chromatischen kreuzsaitigen Harfe (System Klingele). **Beginn des neuen Schuljahres: 15. September. Waldstraße 79. - Tel. 2313.**

BRAUCHST DU MÖBEL

GOERHILF BÄR KARLSRUHE KAISERSTRASSE 117

PELZE

Mäntel Jacken Besätze Reparaturen und Maßanfertigung. Eigene Kürschnerei.

Gustav SCHRAMBKE Kaiserstr. 167, I. Etage

Kühler Krug Herbstball

Sonntag, den 2. September, abends 8 Uhr Die verehrl. Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins laden wir hierzu herzlichst ein. **Männergesangsverein Karlsruhe e. V.**

Eise Beck

Leopoldsplatz 7b Telephon 1127 erteilt gründlichen Gesangs-Unterricht nach bewährter Methode.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Pelzmäntel Pelzjacken

kaufen Sie jetzt am billigsten beim **Kürschner NEUMANN** Erbprinzenstr. 3 Telefon 5019 Teilzahlung gestattet / Enormes Lager, größte Auswahl

Familien-Nachrichten.

Vermählungen. Wilhelm Durand und Irma Durand, geb. Blum, Karlsruhe. — Fritz Rudat und Ilse Rudat, geb. Weiher, Karlsruhe. **Gestorben.** Frau Emma Siegel, geb. Göbde, Durlach. — Ludwig Bischoff, Karlsruhe, 62 Jahre. — Friedrich Mad, Karlsruhe, 72 Jahre. — Frau Luise Lohrer, geb. Bahler, Karlsruhe. — Ludwig Johann, Karlsruhe, 68 Jahre. — Frau Amalie Birg, geb. Heilmann, Karlsruhe.

Umbau des Kaufhauses J. Schneyer

Karlsruhe, Kaiserstrasse 95

Entwicklung der Firma.

Die Firma J. Schneyer, deren Entwicklung seit dem Jahre 1894 ein stetiges Aufwärtsgang und an Ausdehnung während dieser Zeit ein großes Maß erreicht hat, hat vor drei Jahren auch auf der Kaiserstrasse ein Zweiggeschäft gegründet. Der Erfolg brachte die Notwendigkeit, die unzulänglichen Räumlichkeiten des Hauses gegen größere auszutauschen.

Das Haus Kaiserstr. 95, bekannt durch die Mozartbühne, wurde von der Firma J. Schneyer käuflich erworben. Im Vertrauen auf die eigene Leistungsfähigkeit und auf die stets gezeigte Anhänglichkeit der Kundschaft hat die Firma das in heutiger Zeit anerkannter Wertes Wagnis unternommen, das Haus Kaiserstrasse 95, Ecke Kronenstrasse, nach praktisch und ästhetisch neuzeitlichen Gesichtspunkten umzubauen und einzurichten.

Der Umbau erstreckt sich auf das Erd- und erste Obergeschoss, sowie auf zwei Kellergeschosse, die für den Kaufhausbetrieb nutzbar gemacht wurden.

Den mit dem Umbau beauftragten Fachleuten war eine schwierige Aufgabe gestellt, da eine vollständige Veränderung der Stützkonstruktion erforderlich wurde. Die damit verbundenen verschiedenen Gefahren wurden durch die Gewissenhaftigkeit und Leistungsfähigkeit aller Beteiligten musterhaft überwunden.

Das Kaufhaus hat nach dem Umbau folgende Gestaltung erhalten: Durch einen breit angelegten Eingang Ecke Kronen- und Kaiserstrasse gelangt man in den Verkaufsraum des Erdgeschosses. Eine schlanke Leuchtstange mit leuchtender Bekrönung fesselt zunächst den Eintretenden. Man sieht dann ringsum an den Wänden die angedeutet eingeteilten Verkaufsfronten. Jede Abteilung ist vom Eingang sofort zu erkennen. Eine Unmenge Arbeit steckt in den vielen Geschnitten der Verkaufsschränke. Alle Schreinerarbeiten sind aus feinstem Eichenholzfurnier hergestellt. Die Gesamteinrichtung bietet trotz der Vielseitigkeit ein einheitliches Bild.

Im Erdgeschoss sind die Stoffabteilung, Aussteuerartikel, die Kurzwarenabteilung, Herrenwäsche, Strümpfe und Modeartikel untergebracht. Eine großzügige Schaufensteranlage gibt der Kundenwerbung breiten Raum. Die

moderne Beleuchtungsanlage des Verkaufsraumes und der Schaufenster geben dem Ganzen eine absolut großstädtische Note.

Eine breit angelegte, künstlerisch ausgeführte Treppe führt zum ersten Obergeschoss, dessen Räumlichkeiten gegenüber denen des Erdgeschosses durch das Fehlen der Schaufenster bedeutend größer sind. Die Hauptnutzfläche dieses Geschosses nimmt die Abteilung Damenkonfektion auf. Diese ist in erschöpfender Auswahl in großen Glasvitrinen untergebracht. Eine weitere Abteilung im Obergeschoss bilden die Strickwaren, ferner folgt eine Abteilung für Damenwäsche, sowie eine für Gardinen und Dekorationsstoffe. Das Geschoss hat mit allen Nebenräumen einen lichten Charakter.

Eine klare Raumarchitektur der Verkaufsgeschosse gestattet eine leichte Orientierung zu den verschiedenen Abteilungen. Die gesamte Einrichtung ist von verschiedenen leistungsfähigen Spezialfirmen nach besonderen Entwürfen angefertigt worden, und stellt eine absolut modernen Kaufhausausstattung dar.

Moderne Beleuchtungskörper in reichster Anordnung tauchen alle Gegenstände in eine Fülle von Licht. In allen Abteilungen kann eine er-

schöpfende Auswahl der betreffenden Waren den Kunden gezeigt werden, sodaß jedem Geschmack gebüht ist.

Auch das Äußere des Hauses hat, soweit es sich um das Erdgeschoss handelt, eine durchgreifende Veränderung erfahren. Es war für den Architekten keine leichte Aufgabe, eine glückliche Lösung für die harmonische Umgestaltung des in den 90er Jahren erbauten Hauses zu finden. Die Ausführung zeigt jedoch, daß der Entwurf richtig durchdacht war.

Es ist wohlthuend, die ruhigen Flächen des feinbearbeiteten Steinedelputzes zu betrachten, den die damit beauftragte Spezialfirma in meistermäßiger Weise ausgeführt hat. An Stelle eines abschließenden Gurtgesimses wählte Architekt Pflugfelder einen Leuchtkanal in der ganzen Länge der Fronten. Dieser und drei Anordnungen von Leuchtbuchstaben, die den Namen der Firma bilden, unterstützen mit samt den wie beleuchtete Bilder wirkenden Schaufenstern eine frische, werbende Wirkung.

Das neueröffnete Kaufhaus stellt in seiner ganzen Ausführung eine Neugierde für Karlsruhe dar und wird dazu beitragen, auch dem östlichen Teil der Kaiserstrasse die Bedeutung zu verschaffen, die ihm gebührt.

Friedrich Ratzel

Gipser- und Stukkateurgeschäft



KARLSRUHE
Kaiserstraße 68 Tel. 3215

Linoleum Teppiche
Gardinen Läufer
Dekorationen Polstermöbel



G. GROKE

Karlsruhe, Herrenstraße 5
Fernsprecher 325

WERKSTÄTTE FÜR BAU-
UND KUNST-SCHLOSSEREI
Konstruktions-Arbeiten
Schmiede-Arbeiten
Maskinen, Scheerengatter
Reparaturen jeder Art

EUGEN GRAF & Co.

FABRIKATION MODERNER
LICHTREKLAME

KARLSRUHE i. B.
Ruppurrerstraße 32
Telephon 5039

Metall- und Leuchtbuchstaben
Innen- und Außentransparente
Kunstgewerbliche Metallarbeiten

Friedr. Schäfer

Mechan. Glaserei Marienstr. 62
Telephon 3198

Schaufensteranlagen Glasdächer

PIUS FUCHS

Hardtstraße 40 — Telephon 517

Bauschlosserei und Maschinenreparaturen

KARLSRUHE i. B.
Ruppurrerstraße 32
Telephon 5039

KARL HUMMEL

Karlsruhe Waldhornstraße 46
Fernsprecher 1344

Blechnerei Sanitäre Anlagen
Installation Entwässerungen

Oskar Vinow

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Wasserkraft-Anlagen

Tel. 5283 Südl. Hildapromenade 5

KARL MARTIN

Bau- und Möbelschreinerei
Akademiestr. 9-11 KARLSRUHE Telephon 1634

Schaufenster Ladeneinrichtungen
Möbel- und Bauschreinerarbeiten

Prämiert Frankfurt a. M. 1925

Lebensversicherung

Gustav Rottacker & Co.

Büro: Nelkenstraße 23 Fabrik: Körnerstraße 32

Lebensversicherung

Karl Messang

Zimmergeschäft
Kriegstr. 238 Gegr. 1886

Spezialität: Treppenbau

BAUSBACK & TRINKS

KARLSRUHE i. B.
Winterstraße 44 c
Fernruf 6481

Spezialwerkstätte
für komplette
Schaufenster- und
Laden-Einrichtungen

Karl Spilger & Cie. G.m. Durlach

Killsfeldstraße (Güterbahnhof) Telephon 590

Platten-Spezialgeschäft

Lieferung und Verlegung von
Steinzeug, Fußböden und Wandplatten aller Art

ERNST NEEF

Elektrotechnisches Installations-Büro
Karlsruhe i. B. Roonstraße 31
Telephon 4917
Vertrieb sämtlicher Radio-Apparate
mit Zubehör





Roman von Thea von Harbou.

Copyright by Thea von Harbou, G. M. & O. Berlin.

Er sah nach sich nicht die Zeit, auch nur seinen Hut zu fassen. Dem weißen Mannsbild zu — ja, der enthielt sich sofort. Die Dame hatte eine Autotaxe genommen. Sie schritt sehr in Eile und etwas erregt zu ihm. Wohin sie gefahren war? — nein, das konnte er nicht sagen. Er sah ihren Hut an. Ob er weiß... nein, er war nicht weiß. Aber gelblich hatte er sie, nur so im Vorübergehen; er hatte seinen Augen nicht getraut, noch auch nicht ganz sicher gewesen. Ja — in der Richtung war sie fortgefahren — aber wohin, das mochte Gott wissen. Die bekümmerten Augen von Franz irrten ab von dem langgestreckten, schmalen Gesicht seines Herrn. Eine in die Höhe gehende Stimme murmelte: „Ich hab's ja voraus gemerkt!“ — „Wahrscheinlich er die Bogentür.“ Er wandte sich um ein wenig, und blieb stehen. Weislich sah er eine Hand auf seinen Arm gelegt hatte. Eine kleine, unbeschreiblich schmerzliche Jünglingsgestalt, deren Wächler zwei gleichfalls unbeschreiblich schmerzliche Blicke vor den Füßen des Herrn zu sehen waren.

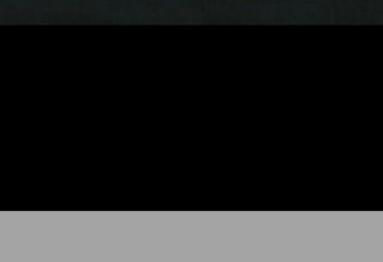
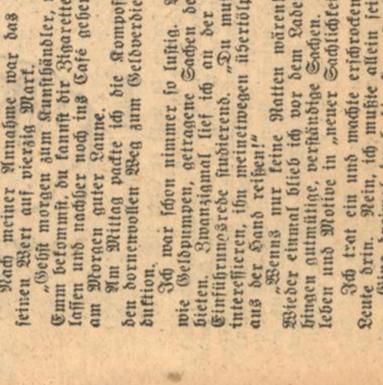
„Was weißt du —?“ fragte er. „Ich hab's voraus gemerkt.“ „Was weißt du —?“ wiederholte er. „Ich hab's voraus gemerkt.“ „Was weißt du —?“ wiederholte er. „Ich hab's voraus gemerkt.“ „Was weißt du —?“ wiederholte er. „Ich hab's voraus gemerkt.“

(S. Fortsetzung.)

Ein weißer Sprung gegen den Wagen schreckte sie auf. Für Bruchteile von Sekunden sah sie im Rahmen des offenen Fensters Morriens in den Augen leuchtendes Licht. Seine wiesende Hand, seine schon so oft gewiesene Stimme: „Du hast dir Zeit gelassen.“ Ein Brief fiel schwer auf ihre Arme und stiftete ein Loch. Sie blühte sich danach. Morrier verschwand wie ein Spinnweben. Sie öffnete den Brief in einem für nicht mehr bewußten, mechanischen Gehorchen. Ihre Gedanken flüchteten hinter Morrier. Möglich, sie hätte ihn warten lassen. Morrier war nicht der Mann, den man warten ließ, ohne daß er nach der Ursache forscht. Er hatte, wie sie nicht gekommen. Warum nicht? Es war eine mit der Würde, um das herauszufinden. Sie las, was Morrier brauchen mußte. Sie las, was Morrier brauchen mußte. Sie las, was Morrier brauchen mußte.

Die letzten Zigaretten waren aufgebraucht, meine Schritte heulend noch dem Schimmel, ich mußte auf der Straße doppelt so schnell gehen als sonst. Ich sah, daß die Welt nicht so schön war, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Ich sah, daß die Welt nicht so schön war, wie ich sie mir vorgestellt hatte.

Das soll ich sein? (langsam, noch längerem Gesicht), aber: „Was soll ich sein?“ (langsam, noch längerem Gesicht), aber: „Was soll ich sein?“ (langsam, noch längerem Gesicht), aber: „Was soll ich sein?“



Humor.

Der Chauffeur bestellst der Gnadigen: „Der Herr Kommerzienrat weiß heute abend im Restaurant und geht dann ins Theater. Das Willst du haben ich soeben befragt.“

„Herr Direktor, ich bin Pastenberg. Darf ich mich Ihnen für Ihre so zügigen Besuche bedanken? Ich möchte Sie alle drei bis monatlich 200 Mark.“

„Herr Direktor, ich bin Pastenberg. Darf ich mich Ihnen für Ihre so zügigen Besuche bedanken? Ich möchte Sie alle drei bis monatlich 200 Mark.“

„Herr Direktor, ich bin Pastenberg. Darf ich mich Ihnen für Ihre so zügigen Besuche bedanken? Ich möchte Sie alle drei bis monatlich 200 Mark.“

in die ...

den ...

er ...

en ...

en ...

en ...

en ...

en ...

en ...

Menschen, die ich zeichne

Mit Originalzeichnungen des Autors

Ich will hier erzählen, wie schwierig es ist, die großen, großen, großen Menschen zu zeichnen, wie sie sich im Inneren der 10 oder 20 Minuten bemerken, die man nicht nur zur Beschreibung haben, sondern auch noch zum Zeichnen brauchen muß. Ich habe, wie ich schon sagte, das Glück gehabt, den großen Menschen zu zeichnen. Ich habe, wie ich schon sagte, das Glück gehabt, den großen Menschen zu zeichnen.



Schreiber: „Ich habe mich sehr geehrt, Sie zu zeichnen, und ich hoffe, Sie werden es mir erlauben, Sie ebenfalls zu zeichnen.“

„Ich habe mich sehr geehrt, Sie zu zeichnen, und ich hoffe, Sie werden es mir erlauben, Sie ebenfalls zu zeichnen.“

Die Zeichnungen des Autors sind in grobe Formen, aber sie sind sehr lebendig. Sie sind in grobe Formen, aber sie sind sehr lebendig. Sie sind in grobe Formen, aber sie sind sehr lebendig.



Robert Erbenberg: „Ich habe mich sehr geehrt, Sie zu zeichnen, und ich hoffe, Sie werden es mir erlauben, Sie ebenfalls zu zeichnen.“

Paul Simonsch: „Ich habe mich sehr geehrt, Sie zu zeichnen, und ich hoffe, Sie werden es mir erlauben, Sie ebenfalls zu zeichnen.“

Julius Stresemann: „Ich habe mich sehr geehrt, Sie zu zeichnen, und ich hoffe, Sie werden es mir erlauben, Sie ebenfalls zu zeichnen.“

Das Originalgemälde des Autors... Die Zeichnungen des Autors sind in grobe Formen, aber sie sind sehr lebendig. Sie sind in grobe Formen, aber sie sind sehr lebendig. Sie sind in grobe Formen, aber sie sind sehr lebendig.

Ausflug in Baden-Baden.

Der heutige Schlußtag des diesjährigen Badener Meetings bringt noch einmal verschiedene gut besetzte Prüfungen. Zwar steht heute kein „Großer Preis“ auf dem Programm des Tages, aber ein Rennen wie beispielsweise die Badener Meile, steht trotzdem erstklassige Pferde am Start.

Unsere Tips: Fliegerrennen: Waldmeister-Dornburg. Damenpreis: Fehrbellin-Caro Bude. Heidelberger Ausgletsch: Germanium-La Marina.

Hockey. Städtepiel: Karlsruhe-Baden-Baden-Gernsbach komb. Als Auftakt der nun wieder beginnenden Hockey Saison findet obiges Städtepiel Sonntag 11 Uhr im Stadion statt.

Auftakt der Kreisliga.

Die Kreisligakämpfe im Bezirk Mittelbaden nehmen am 2. September ihren Anfang. In zahlreichen Privatspielen haben die Vereine die Gelegenheit zur Ausprobierung ihrer Spieler reichlich genutzt.

Vorrunde-Liste der Kreisliga:

- 9. Sept.: Karlsruhe-Knielingen. Frankonia-Südtern Karlsruhe. Veierheim-V.B. Karlsruhe. Untergrombach-Mühlburg.

- 14. Okt.: Veierheim-Karlsdorf. V.B. Karlsruhe-Mühlburg. Knielingen-Durlach. Untergrombach-Frankonia.

Frankonia - V.B. Zur Eröffnung der Verbandsspiele der Kreisliga treffen sich gleich am ersten Spieltag der vergangenen Woche in der Kreisliga spielende V.B. Karlsruhe und der Kreismeister 1923 Frankonia Karlsruhe.

Sport in Kürze.

Ernst Rippers besiegte beim Schwimmen in Berlin den Japaner Inoue im 100-Meter-Rückenschwimmen und schwamm mit 1:14 Min. einen neuen deutschen Rekord.

Der spanische Fußballmeister F.C. Barcelona spielte am seiner Südamerikareise in Montevideo gegen den F.C. Penarol, der in Deutschland durch seine Gastspiele vor einem Jahre bekannt ist.

Europameister Paulino hätte dieser Tage bei nahe den ersten K. v. seiner Boxerlaufbahn erlebt, aber nicht im Ring, sondern im Automobil.

Der Sieger des Marathonlaufes bei den olympischen Spielen, der Algerier El Naaf, hat einen fünfmonatigen Vertrag unterzeichnet, wonach er in Amerika 10 Marathonläufe und mehrere Läufe von 25 Kilometer laufen soll.

Unter der neuen Leitung von Denzler Veierheim trafen sich am Mittwoch die beiden Vereine zum Freundschaftsspiel. Dasselbe wurde nach den neuen Regeln ausgetragen.

Handball der D.L.

Am heutigen Sonntag treffen sich in Leutenchneuren M.T.B.-L.G. Leutenchneuren zum Freundschaftsspiel. Das Spiel beginnt um 1/2 Uhr. Man darf gespannt sein, wer aus diesem Spiel als Sieger hervorgeht.

Berliner Börse vom 1. Sept. Deutsche Staatspap. 31.8.1.0. 1. II 51.12 51.12. 1. III 17.30 17.50. 6% Reichsb. 87.50 87.50.

Bank-Aktien. Abca 146 141 1/2. Abca 146 141 1/2. Abca 146 141 1/2. Abca 146 141 1/2.

31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0.

Termin-Notierung. 31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0.

Frankfurter Börse vom 1. Sept. Deutsche Staatspap. 31.8.1.0. 1. II 51.15 51.15. 1. III 17.25 17.65.

Bank-Aktien. Abca 146 141 1/2. Abca 146 141 1/2. Abca 146 141 1/2. Abca 146 141 1/2.

31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0.

Montan-Aktien. 31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0. 31.8.1.0.

